Latènezeit

JIŘÍ MEDUNA

Inhalt

1. Einführung
2. Funde
    2.1. Keramik
    2.2. Bronzefibel
    2.3. Glasperlen
    2.4. Glasringperlen
    2.5. Glasarmringe
3. Schlußfolgerungen
4. Fundkatalog
    4.1. Keramik
    4.2. Bronzefibel
    4.3. Glasperlen
    4.4. Glasringperlen
    4.5. Glasarmringe
5. Literaturverzeichnis

1. Einführung

Während der 39 Jahre dauernden systematischen Grabungen im Bereich des frühmittelalterlichen Machtzentrums in Mikulčice (POLÁČEK - MAREK 1995, 13ff.), bei welchen im Raum der Hauptburg (Fluren "Valy" und "Dolní Valy") und deren unmittelbarer Umgebung (Vorburg, nördliches Suburbium, die Fluren "Kostelec", "Těšický les", "Kostelisko" und "Žabník") eine Fläche von 4,5 ha erforscht wurde (IBID, 20), kamen auch Gegenstände ans Licht, die ihrer Entstehung nach in die Latènezeit zu datieren sind. Im Vergleich mit dem Material aus anderen vor- und frühgeschichtlichen Epochen (dem Mesolithikum, Neolithikum und Äneolithikum, der Bronzezeit, römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit) sind die latènezeitlichen Funde am wenigsten zahlreich (vgl. die Kapitel über andere Epochen). Der Katalog der Funde aus der Latènezeit enthält 67 Posten (vgl. S 258-264; Abb. 1-6; Taf. 1). Von dieser Summe muß ein Fragment eines Glasarmrings unbekannter Herkunft (Kat.Nr. 67; Abb. 6:12; Taf. 1:49) und drei Perlenfragmente aus opakgelbem Glas mit weißblauen Schichtaugen (Kat.Nr. 27-29; Abb. 4:2-4; Taf. 1:1-3) abgerechnet werden, die höchstwahrscheinlich in die Hallstattzeit gehören. Weil jedoch auf der ausgegrabenen Fläche aus jener Periode in Mikulčice nichts gefunden wurde, wurden die erwähnten Perlen aus technischen Gründen in das Kapitel über latènezeitliche Funde eingereiht. Läßt man die genannten Gegenstände außer acht, dann gehören in die Latènezeit eindeutig nur 63 Stück, und zwar:

25 Scherben von Tongefäßen (39,69 %),
1 Fragment einer Bronzefibel (0,63 %),

3 Glasringperlen (2 in Bruchstücken) (1,89 %),
35 Fragmente von Glasarmringen (57,79 %).

Die angeführten Stücke kamen meistens in Sekundärkontexten vor, entweder mit jüngerem slawischem Material in der Kulturschicht und in Objekten oder in Anschwemmungsschichten, zwei davon (Kat.Nr. 33 und 35) wurden auf der Oberfläche aufgelesen. Es wurde keine einzige Situation festgestellt, die von einer ungestörten Struktur aus der Latènezeit zeugen würde. Für die Beurteilung der Tatsache, ob einer der Teile des erforschten Areals von Mikulčice in der Latènezeit besiedelt werden konnte, muß eine typologische, chronologische und topographische Analyse der gefundenen Gegenstände durchgeführt werden (vgl. POLÁČEK - MAREK, dieser Band).

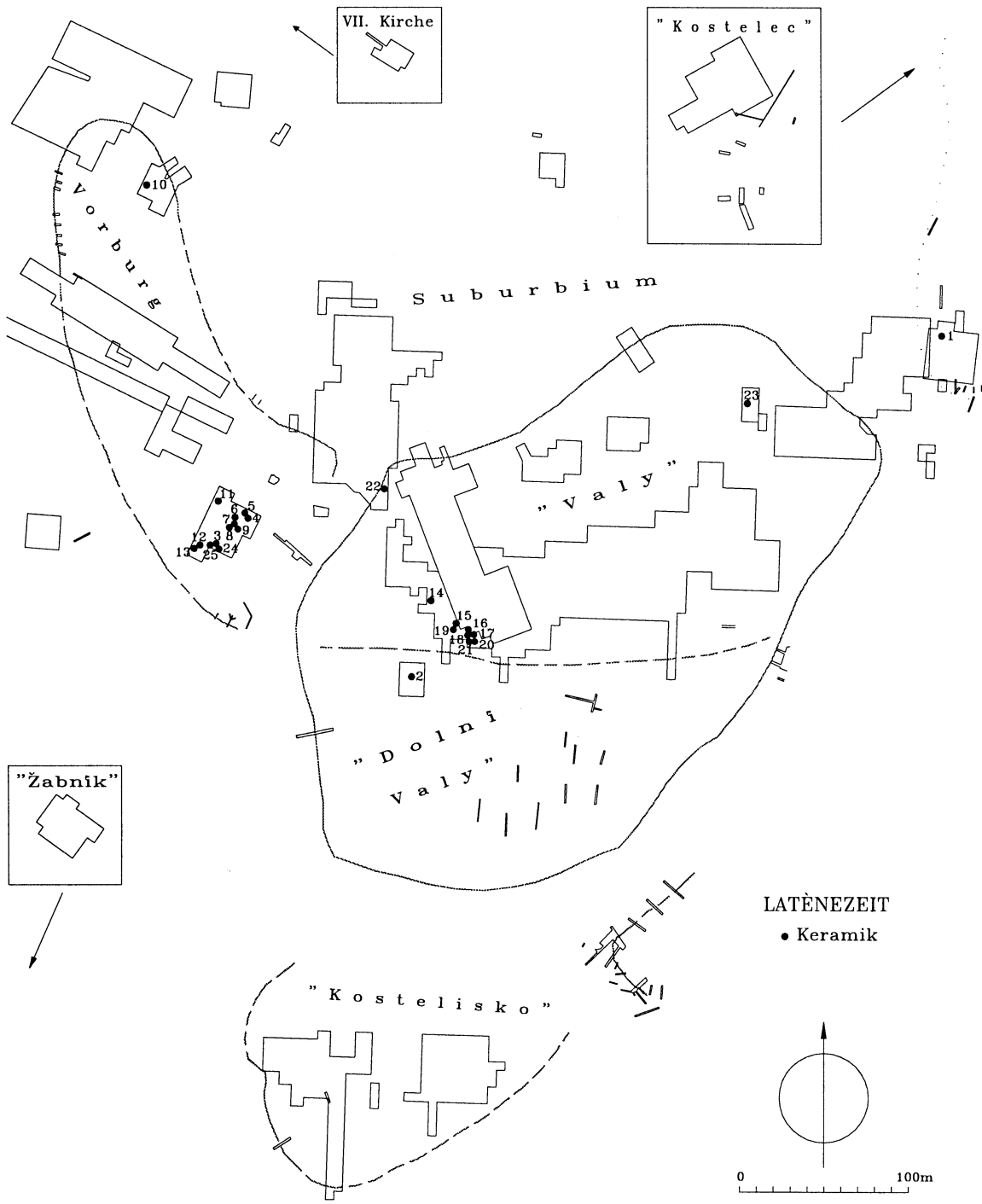
2. Funde

2.1. Keramik

In der Mikulčicer Kollektion kommen zwei Randscherben (Kat.Nr. 1 und 23; Abb. 1:1, 3:2), zwei Wandfragmente (Kat.Nr. 16 und 20; Abb. 1:8, 9) und ein Bodenbruchstück (Kat.Nr. 25; Abb. 3:8) vor, die aus kammstrichverzierten Situlen stammen. Sechzehn Randfragmente stammen aus den typologisch gleichen Formen aber ohne erhaltene Wandteile, so daß man nicht bestimmen kann, ob sie mit Kammstrich verziert waren (Kat.Nr. 2, 3, 5, 7-11, 13-15, 17-19, 21, 24; Abb. 1:2-7, 2:1, 2, 4-6, 3:3-5). Davon drei Fragmente (Kat.Nr. 7-9; Abb. 3:5) stammen von ein und demselben Gefäß, und auch die Kat.Nr. 15 (Abb. 1:4) ist aus zwei Scherben zusammengeklebt. Die Mehrzahl dieser Gefäße wurde auf der Drehscheibe erzeugt, bei Kat.Nr. 3 und 7-9 (Abb. 2:4, 5) läßt sich die Herstellungsweise nicht eindeutig feststellen, und die Kat.Nr. 23 (Abb. 1:1) scheint in freier Hand erzeugt worden zu sein. Die Scherben Kat.Nr. 1, 3, 7-11, 18-21 und 23 stammen von Gefäßen aus Graphitton, während die Fragmente Kat.Nr. 2, 5, 13-17, 24, 25 aus sandgemagertem Ton, die Kat.Nr. 5 aus zusätzlich glimmergemagertem Ton hergestellt sind. Die Oberfläche der Situla Kat.Nr. 7-9 (Abb. 2:4) ist stark porös. Die Scherben Kat.Nr. 18, 19 und 21 (Abb. 1:2, 6, 7) wurden wahrscheinlich einer dauerhaften Wasserwirkung ausgesetzt, weil ihre hellgraue bis ockerfarbige Oberschicht offensichtlich vom Wasser ausgelaugt ist.

Die kammstrichverzierten sowie unverzierten Situlen repräsentieren in Mähren einen der Haupttypen latènezeitlicher Keramik, die den Grab- und Siedlungskomplexen nach zu schließen von der Stufe LT B bis in die Stufe LT D zu datieren sind (MEDUNA 1980a, 64ff). Deshalb ist es schwierig, die einzelnen Stücke chronologisch näher zu bestimmen. Es scheint aber, daß die Exemplare mit dem auf der Innenseite ausgezogenen, gegebenenfalls zugespitzten Rand, die in der Mikulčicer Kollektion fünfmal gefunden wurden (Kat.Nr. 1, 5, 17-19; Abb. 1:2, 5, 7, 2:2, 3:2), jünger sind und in die jüngere Latènezeit - Stufen LT C und D gehören (vgl. MEDUNA 1980a, Taf. 3:12, 6:16, 11:14, 83:1-3, 7, 109:8; DERS. 1970, Taf. 30:11, 32:6, 7, 34:1, 7, 13).

Die Randscherbe einer auf der Drehscheibe aus feingeschlämmtem Ton erzeugten, relativ dickwandigen Vase (Situla ?) Kat.Nr. 22 (Abb. 3:1) ist so klein, daß man über ihre Form und Datierung nichts Näheres sagen kann (außer, daß sie wahrscheinlich in die jüngere Latèneperiode, Stufen LT C und D, zu datieren ist). Dasselbe gilt für das Fragment eines Gefäßes Kat.Nr. 12 (Abb. 3:7), dessen Boden vom Bauch durch einen plastischen Wulst abgesetzt ist. Es wurde auf der Drehscheibe aus feingeschlämmtem Ton erzeugt und auf der Innenseite sind deutliche, bei der Herstellung entstandene Horizontalkehlen zu sehen. Dem Neigungswinkel der Wände gegenüber der Basis nach zu schließen ist es offensichtlich, daß das Fragment aus einem vasenförmigen Gefäß stammen muß.



Karte 1. Mikulčice (Bez. Hodonín). Latènezeitliche Keramikfunde.

Die Scherbe einer Schale mit waagerechter Rille unter dem eingezogenen Rand Kat.Nr. 4 (Abb. 2:3), stammt von einer Form, die in latènezeitlichen Fundkomplexen in Mähren relativ früh vorkommt. Es ist nichtsdestoweniger offensichtlich, daß der Schwerpunkt ihres Vorkommens in die jüngere Periode fällt (MEDUNA 1980a, 95ff.). Dieses Stück entzieht sich also nicht dem chronologischen Rahmen der Kollektion der latènezeitlichen Keramik aus Mikulčice.

Die letzte in Mikulčice vorkommende Form ist die Schüssel mit eingezogenem Rand, von welcher ein Scherben eines auf der Drehscheibe aus sandgemagertem Ton erzeugten Gefäßes stammt (Kat.Nr. 6; Abb. 3:6). Schüsseln mit eingezogenem Rand stellen eine Form dar, die in den gut datierten latènezeitlichen Fundkomplexen in Mähren von der Stufe LT A bis LT D vorkommt und daher nicht zu den chronologisch empfindlichen Typen gehört. Im allgemeinen kann jedoch die Tatsache festgestellt werden, daß ihre Beliebtheit von einer relativ schwachen Vertretung in älteren Kollektionen allmählich anwuchs, bis sie dann in der Stufe LT D zur dominanten Formen der latènezeitlichen Keramik wurden (MEDUNA 1980a, 94f).

An der Verbreitung der Funde latènezeitlicher Keramik innerhalb der abgedeckten Fläche des Mikulčicer Areals ist auffallend, daß ihre Fragmente nur aus der Haupt- und Vorburg stammen (vgl. Karte 1). Die einzige Ausnahme bildet der Scherben einer kammstrichverzierten Situla Kat.Nr. 1 (Abb. 3:2), der im Objekt Nr. I im Quadrat A bei der Erforschung der VI. Kirche - einer Doppelapsiden-rotunda (POULÍK 1963, 21f., 29f., 182, Nr. 15), gemeinsam mit viel jüngerem slawischem Material entdeckt wurde.

Aus dem Raum der Hauptburg stammen 11 Scherben (vgl. Karte 1), 10 davon aus der Flur "Valy" und einer aus der Flur "Dolní Valy" (Kat.Nr. 2; Abb. 3:5), die von der erstgenannten durch einen Graben und eine Terrainstufe getrennt ist (POLÁČEK - MAREK 1995, 17, Abb. 3; POLÁČEK, dieser Band).Von den in der Flur "Valy" entdeckten Fragmenten wurde das Bruchstück des Vasen-/Situla-randes (Kat.Nr. 22; Abb. 3:1) am Nordwestumfang des Burgwalls entdeckt und eine Scherbe einer kammstrichverzierten Situla (Kat.Nr. 23; Abb. 1:1) kam im östlichen Burgteil beim Auseinander-nehmen einer Ofendestruktion und der darunterliegenden Steine in der Fläche Z 1987-90 ans Licht . Die restlichen 8 Scherben (Kat.Nr. 14-21; Abb. 1:2-9) konzentrierten sich südwestlich der III. Kirche - "der dreischiffigen-Basilika", ausnahmslos in Sekundärlage. Der aus zwei Scherben zusammen-geklebte Randteil (Kat.Nr. 15; Abb. 1:4) lag im Grab 1193 unter dem Skelett, und in dem die Flur "Valy" von der Lage "Dolní Valy" trennenden Graben wurden 4 Scherben (Kat.Nr. 16-19; Abb. 1:2, 5, 7, 9) entdeckt, wobei die Oberflächenschicht der Stücke Kat.Nr. 18 und 19 von Wasser ausgelaugt ist. Mit gewisser Wahrscheinlichkeit ist also vorauszusetzen, daß die Hauptburg in der Latènezeit schwach besiedelt war. Zum Charakter der Besiedlung (eingetiefte Hütte, Oberflächenobjekt) kann überhaupt nichts gesagt werden, da ihre sämtlichen Spuren unwiederbringlich durch die frühmittel-alterliche Bau- und Begräbnistätigkeit vernichtet wurden.

Aus der westlich gelegenen Vorburg stammen 13 Fragmente latènezeitlicher Keramik (vgl. Karte 1). Die Scherbe einer Graphittonsitula (Kat.Nr. 10; Abb. 3:4) wurde in ihrem Nordteil gefunden, während auf der um 185 bis 230 m südlicher gelegenen Fläche P 1962-68 eine relativ dichte Konzen-tration von zwölf Keramikfragmenten (Kat.Nr. 3:9, 11-13, 24, 25; Abb. 2, Abb. 3:3, 6-8) festgestellt wurde. Wenn auch diese Fragmente ausnahmslos aus Sekundärlagen stammen, scheint es, daß auch die Vorburg in der Latènezeit kurzfristig und in demselben Zeitabschnitt wie die Hauptburg besiedelt wurde, und daß auch dort von den latènezeitlichen Strukturen nichts unberührt erhalten geblieben ist.

2.2. Bronzefibel

Bei den Grabungen auf "Kostelisko", südlich der Hauptburg, wurde auf seiner südlichsten Peripherie ein Fragment einer Bronzefibel vom MLT-Schema entdeckt (Kat.Nr. 26; Abb. 4:1). Sie gehört zum Typ Mötschwil (HODSON 1968, 38, Taf. 89:611), für welchen ein massiver, niedriger, zum Kopf stärker werdender Bügel, eine Spiralrolle mit 2+2 Spiralwindungen, eine äußere Sehne, ein kurzer Nadelhalter und ein durch 1-3 kleine Knoten gegliederter Fuß charakteristisch ist, der mittels einer breiten mit je einer engen Rippe auf beiden Seiten versehenen Klammer mit dem Bügel ungefähr an dessen höchsten Stelle verbunden ist. Dieser Fibeltyp kommt in der breiten Zone Mitteleuropas von der Schweiz (STÄHLI 1977, 83, Abb. 19, Taf. 3:1-26; SUTER 1984, 80ff., 84, Abb. 9:7, 8) bis zum Karpatenbecken (HUNYADY 1942, Taf. 21:21, 22:5; TODOROVIĆ 1968, Abb. 22:3, 30:4; PIETA 1993, 43, 55f. Abb. 4:2, 9:1, 3, 5) vor und gehört zu den sehr wichtigen, chronologisch empfindlichen Typen. Während im mittleren Rheingebiet (z.B. BEHRENS 1927, 58-60, Abb. 210, 213, 214), in der Schweiz

(STÄHLI 1977; SUTER 1984) und in Manching in Bayern (KRÄMER 1985, Taf. 1:3, 2:3, 23:2, 25:1) die Fibeln des Typs Mötschwil noch in Gräbern vorkommen, sind sie in den östlicheren Gebieten mit der Ausnahme des nicht ganz klaren Fundes aus Nitra (PIETA 1993, 43, Abb. 4:2), nur aus Siedlungen und Einzelfunden bekannt. Darum wurden sie zu einer der Formen, die zur Gliederung der Stufe LT C in die Phasen LT C1 und LT C2 beitrugen (MEDUNA 1970a, 57f.; ČIŽMÁŘ 1970, 569ff.; POLENZ 1971, 34ff.; STÖCKLI 1974, 370ff.). Das in Mikulčice gefundene Fibelfragment könnte chronologisch der auf dieser Fundstätte sichergestellten latènezeitlichen Keramik entsprechen. Topographisch ist es jedoch ziemlich entfernt von ihr (vgl. Karte 1 und 2) und aus "Kostelisko" ist außer dem Fragment eines Glasarmrings als Oberflächenfund (Kat.Nr. 33; Abb. 5:13; Taf. 1:26) keine Spur latènezeitlicher Besiedlung mehr bekannt. Es ist daher möglich, daß die Fibel später in die Mikulčicer Agglomeration gebracht wurde, wahrscheinlich erst im frühen Mittelalter; natürlich kann sie auf "Kostelisko" bereits in der Latènezeit verloren worden sein. Es ist nämlich interessant, daß ein Fragment desselben Fibeltyps bei der Erforchung des slawischen Burgwalls "Pohansko" bei Břeclav (DOSTÁL - VIGNATIOVÁ - ŠIK 1978, 62, Abb. 37:13) entdeckt wurde, woher - ähnlich wie aus Mikulčice - auch andere Belege latènezeitlicher Besiedlung stammen (siehe unten).

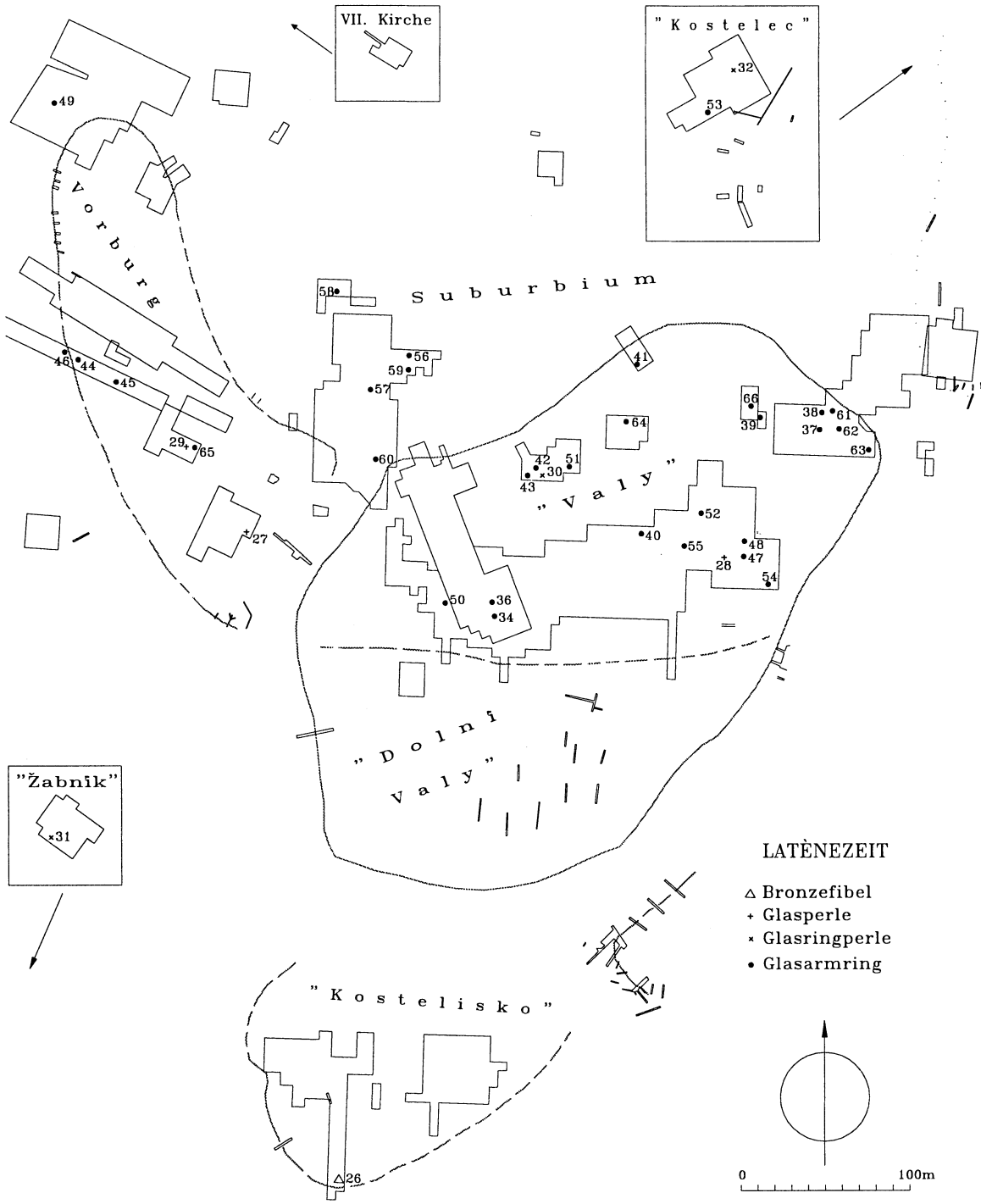
2.3. Glasperlen

Aus dem erforschten Teil des Mikulčicer Areals sind drei Perlenbruchstücke aus opakgelbem Glas mit weiß-blauen Schichtaugen bekannt, zwei davon stammen aus der Vorburg (Kat.Nr. 27 und 29; Abb. 4:3, 4; Taf. 1:2, 3) und das dritte aus der Ostseite der Flur "Valy" auf der Hauptburg (Kat.Nr. 28; Abb. 4:2; Taf. 1.1). Alle Fragmente wurden in Sekundärlage gefunden, die Kat.Nr. 27 (Abb. 4:3; Taf. 1:2) wurde durch Z. KLANICA in der Auswahl der Funde aus der 4. Schicht des Objekts 571 abgebildet (KLANICA 1995, Abb. 17), ohne irgendwo im Artikel erwähnt zu werden.

Walzen- oder faßförmige Perlen aus opakgelbem Glas mit weiß-blauen Schichtaugen sind in großen Teilen Europas verbreitet und gehören meistens in das 6. und 5. Jh., einige Sorten in das 4. bis 2. Jh., weitere dann bis in das letzte vorchristliche Jahrhundert (VENCLOVÁ 1983, 14, Abb. 6; DIES. 1990, 74ff.). In Mähren kommen sie relativ selten vor (PODBORSKÝ 1972, 21; VENCLOVÁ 1990, 81f., Appendix 5) und es ist interessant, daß in der mehr als 4500 Stück zählenden Glasperlenkollektion aus der Býčí skála - Höhle (Gem. Habrůvka, Bez. Blansko), keine einzige auftritt (PARZINGER - NEKVASIL - BARTH 1995, 56; HAEVERNICK 1995, 93ff., Taf. 22:268-284, 77, 78, 81-84). Die Mehrzahl der Perlen aus opakgelbem Glas mit weiß-blauen Schichtaugen gehört in die jüngere und späte Hallstattzeit, bekannt sind sie auch aus latènezeitlichen und jüngeren Kontexten (MEDUNA 1961, 32, Taf. 12:10-12; DERS. 1980a, 121; VENCLOVÁ 1990, 75, Taf. 9). Es ist jedoch die Frage zu klären, ob diese Glasperlen nach dem Ende der Hallstattzeit in einigen Werkstätten weiterhin erzeugt wurden oder daß in die jüngeren Kollektionen zufällig gefundene ältere Stücke gerieten, wie es in Mikulčice der Fall war, wo hallstattzeitliche Funde sonst überhaupt nicht vorkommen.

2.4. Glasringperlen

Aus Mikulčice stammen drei Glasringperlen. Auf der Hauptburg wurde in der Flur "Valy" ein Fragment aus kobaltblauem Glas (Kat.Nr. 30; Abb. 4:5; Taf. 1:4) gefunden, das zur Haevernick Gruppe 22, bzw. Gebhard Gruppe VIc gehört. Aus der 800 m südwestlich liegenden Flur "Žabník" stammt eine unbeschädigte Perle aus dunkelpurpurfarbigem (violettem) bis schwarzem Glas mit gelber spiralförmiger Fadenverzierung (Kat.Nr. 31; Abb. 4:7; Taf. 1:6), die der Gruppe Haevernick 23, bzw. Gebhard XII B angehört, und schließlich aus der ungefähr gleich entfernten, aber nordöstlich von der Hauptburg liegenden Flur "Kostelec" stammt ein Fragment einer Ringperle aus blauem Glas mit gelber Radialbänderung (Kat.Nr. 32; Abb. 4:6; Taf. 1:5) der Gruppe Haevernick 23, bzw. Gebhard VII A.



Karte 2. Mikulčice (Bez. Hodonín). Latènezeitliche Kleinfunde.

Die Glasringperlen stellen einen charakteristischen Gegenstand der jüngeren Latènezeit, besonders der Phase LT D1 dar (HAEVERNICK 1960, 87; GEBHARD 1989a, 174-180; VENCLOVÁ 1990, 135-142). Die in Mikulčice geborgenen Exemplare, in extremen Punkten voneinander ungefähr 1,3 km entfernt (vgl. Karte 2), darüber hinaus in "Žabník" und eigentlich auch in "Kostelec" (dort gab es nur ein Fragment eines latènezeitlichen Armrings Kat.Nr. 53) ohne jedweden gleichaltrigen Kontext gefunden, sind für Stücke zu halten, die auf die Lokalität erst im Frühmittelalter gebracht wurden.

2.5. Glasarmringe

Aus dem Mikulčicer Areal stammen 34 Fragmente latènezeitlicher Glasarmringe, wovon 32 auf der Karte 2 aufgezeichnet sind. Die Kat.Nr. 35 ist ein Lesefund ohne genauere topographische Bestimmung im Rahmen der Agglomeration und die Kat.Nr. 33 ist ein Oberflächenfund aus "Kostelisko". Den einzelenen Fluren nach ist die Verteilung der Funde wie folgt:

Flur	Kat.Nr.	Stück-zahl	Prozent-anteil
"Valy"	34, 36-43, 47, 48, 50-52, 54, 55, 61-64, 66	21	64,70 %
Vorburg	44, 45, 65	3	8,85 %
Vorburg (dicht außerhalb der Umwehrmauer)	46	1	2,95 %
Brücke vor dem NW-Tor in die Vorburg	49	1	2,95 %
nördliches Suburbium	56-60	5	14,65 %
"Kostelec"	53	1	2,95 %
"Kostelisko"	33	1	2,95 %
Fundort unbekannt, Lesefund innerhalb der Agglomeration	35	1	2,95 %
Total	33-66	34	100,00 %

Typologisch gehören die Mikulčicer Funde nach der Gliederung TH.E.HAEVERNICK in acht Gruppen. Ich bediene mich dieser Gliederung (HAEVERNICK 1960, 39ff., Taf. 17), um die Mikulčicer Kollektion mit der veröffentlichten Tabelle älterer mährischer Funde (MEDUNA 1980a, 119) leicht vergleichen zu können.

Haevernick-Gruppe	Kat.Nr.	Stück-kzahl	Prozent-anteil
Gruppe 3a (?): Armringe mit einfachem D-förmigem Profil	43	1	2,95 %
Gruppe 3b: Armringe mit einfachem D-förmigem Profil, farbige Auflage	47	1	2,95 %
Gruppe 5a: Armringe mit einfachem D-förmigem Profil, mit Fadennetz	37	1	2,95 %
Gruppe 6a (?): Armringe mit drei glatten Rippen	34, 41, 57-59, 66	6	17,60 %
Gruppe 6b: Armringe mit drei Rippen und farbiger Zizkzacklinie	65	1	2,95 %
Gruppe 7a: Armringe mit fünf glatten Rippen	36, 50	2	5,90 %
Gruppe 7b: Armringe mit fünf Rippen und Zickzackzier	40, 46, 49	3	8,85 %
Gruppe 7c: Armringe mit vier Rippen und Zickzackzier	61	1	2,95 %
Gruppe 8b: Armfinge mit drei Rippen mit Zickzackzier	33, 45, 51, 53-56	7	20,55 %
Gruppe 8d: Armringe mit schräg gekerbter Mittelrippe, fünf Rippen	64	1	2,95 %
Gruppe 8e (?): Armringe mit fünf Rippen, wechselnd gekerbt	39	1	2,95 %
Gruppe 13: Armringe mit geperlter Mittelrippe	38, 52, 63	3	8,85 %
Gruppe 14: Armringe mit Noppengruppen	35, 42, 48, 60, 62	5	14,65 %
Gruppe 15: Armringe mit Bucklen	44	1	2,95 %
Total	33-66	34	100,00 %

Gruppe 8c unsicher ist, besitzen alle übrigen Armringe aus Mikulčice in Mähren zahlreiche Analogien (vgl. MEDUNA 1980a, 118ff.). Bemerkenswert ist das Fragment Kat.Nr. 44 (Abb. 6:11; Taf. 1:39), das ohne Zweifel in die Gruppe 15 gehört, und in Mähren bisher eine einzige Parallele in der Siedlung von Bořitov besitzt (SOUCHOPOVÁ - LUDIKOVSKÝ 1972, 78, Taf. 73:8). Analoge Stücke sind aus weit voneinander entfernten Stellen bekannt. Sie kommen im Karpatenbecken auf dem linken Donauufer in der Südwestslowakei vor, von wo sie einerseits in die Nordostslowakei, andererseits durch Mähren nach Oberschlesien gelangten (JAHN 1931, 77, Taf. 11:9; HUNYADY 1944, 100; 1942, Taf. 32:5; HAEVERNICK 1960, 63, 204, Taf. 28:22; BENADIK 1957, Taf. 32:4-7; BLAHUTA 1963, 165,

Abb. 6:5; VENCLOVÁ 1990, 184f.). Aus der Tatsache, daß die Exemplare in der Südwestslowakei aus Gräbern stammen, und daß es sich um einen Typ von unbestritten karpatenländischer Provenienz handelt, der aus seinem Herstellungsgebiet über die Slowakei und Mähren bis nach Oberschlesien gelangte, ist zu schließen, daß auch die beiden mährischen Exemplare aus dem Karpatenbecken stammen (Bořitov, Mikulčice). Es ist bedeutsam, daß dieses südöstliche Element gerade in Mikulčice vorkam, also an einer Stelle, in deren unmittelbarer Umgebung sich ein wichtiger Übergang in die Slowakei und weiter nach Südosten befand (siehe unter), wann und wie auch immer es in diesen Raum gekommen sein mag.

In chronologischer Hinsicht kommen in der Mikulčicer Kollektion latènezeitlicher Armringe sowohl Stücke vor, die typologisch und farbenmäßig alt und in die Haevernick Gruppen 5a (Kat.Nr. 37; Abb. 4:8; Taf. 1:7) und 6b (Kat.Nr. 65; Abb. 5:2; Taf. 1:15) zu reihen sind und an den Anfang der Phase LT C1a datiert werden, wie auch Stücke, die der Gruppe 7a (Kat.Nr. 36, 50; Abb. 5:3, 4; Taf. 1:16, 17), 7b (Kat.Nr. 40, 46, 49; Abb. 5:5, 6, 8; Taf. 1:18, 19, 21), 8b (Kat.Nr. 33, 45, 51, 53-56; Abb. 5:9, 10, 12-15, Abb. 6:1; Taf. 1:22, 23, 25-29) und 8d (Kat.Nr. 64; Abb. 5:11; Taf. 1:24) angehören, welche für die Phase LT C2 typisch sind, aber geläufig auch später in LT D zum Vorschein kommen (vgl. HAEVERNICK 1960, 75ff.; GEBHARD 1989a, 128ff., Abb. 49-53; DERS. 1989c, 102, Abb. 1; VENCLOVÁ 1980, 70ff., Tabelle 3; DIES. 1989, 89ff., Abb. 3; DIES. 1990, 131ff., Tabelle 18). Die chronologische Streuung der Armringe ist also viel größer als bei der Keramik, die - wie oben erörtert - höchst wahrscheinlich in die Phase LT C2 gehört. Diese Feststellung, gemeinsam mit den Unterschieden in der topographischen Verbreitung der latènezeitlichen Keramik und der Glasarmringe im Rahmen des Mikulčicer Areals (vgl. Karte 1 und 2) und schließlich das von anderen latènezeitlichen Fundstätten unbekannte zahlenmäßige Übergewicht von Armringen (34 Stück = 57,62%) über Keramikfunde (25 Stück = 42,38%) sind ein klares Zeugnis für die Tatsache, daß Armringe hierher - wenigstens in überwiegender Mehrheit - erst sekundär im Frühmittelalter gebracht wurden. Diese Feststellung ist nicht überraschend, denn das Vokommen von Bruchstücken latènezeitlicher Armringe wurde in Mähren in jüngeren Kontexten schon mehrmals konstatiert (z.B. MEDUNA 1980a, 120).

Für Spuren latènezeitlicher Besiedlung im ergrabenen Teil des späteren frühmittelalterlichen Areals können daher nur die Fragmente der latènezeitlichen Keramik gehalten werden. Sie zeugen davon, daß auf der Anhöhe, auf welcher sich die Haupt- und Vorburg befand, in der Phase LT C2, d.h. ungefähr um die Mitte des 2. vorchristlichen Jahrhunderts, einige Hütten gebaut wurden, eventuell daß sich dort ein keltisches Gehöft befunden haben kann. Die Besiedlung war kurzfristig und unter den Funden gibt es nichts, das unmittelbar auf die Ursache schließen ließe, warum für die Ansiedlung gerade dieser Standort gewählt wurde.

3. Schlußfolgerungen

In der letzten Zeit vermehren sich Belege dafür, daß auf den Sanddünen (im Lokaldialekt: Sing. "hrúd", Pl. "hrúdy") in der Talaue im Bereich des Zusammenflusses der March mit der Thaya, Siedlungsspuren vom Mesolithikum bis in die Latènezeit und darüber hinaus zu finden sind (HAVLÍČEK - PEŠKA 1992, 239-245). Die geographische Verbreitung und die Struktur latènezeitlicher Niederlassungen sind bisher aus der Flußaue der Thaya am südöstlichen Fuß der Pollauer Berge zwischen Věstonice und Bulhary am besten bekannt (ČIŽMÁŘ 1992, 74, Abb. 1-2). Es stellt sich die Frage, inwieweit die Situation unter den Pollauer Bergen mit den Verhältnissen in dem viel mächtigeren Flußtal der Stupava-Kyjovka und der March verglichen werden kann. Dies kann nur durch gezielte Terrainbegehungen und die daran anknüpfende systematische archäologische Untersuchung der gewählten Lokalitäten gelöst werden.

Aus der weiteren Umgebung von Mikulčice sind auf der mährischen Seite auf der Terrasse entlang der Flußaue der Stupava-Kyjovka und der March zahlreiche latènezeitliche Gräberfelder und Siedlungen bekannt (vgl. ŠKOJEC, dieser Band). Von den älteren Funden aus diesem Raum können

Gräber aus Mikulčice, Kostice und Lanžhot (MEDUNA 1980a, Karte 1; DERS. 1980b, 139, 156, 170), aus den Niederlassungen dann das Material aus Lanžhot, Kostice, Moravská Nová Ves, Mikulčice und Lužice (MEDUNA 1980a, Karte 2; DERS. 1980b, 139, 155, 164, 169, 195) angeführt werden. Diese Ansiedlungen liegen auf einer Terrasse, die das rechte Ufer der Stupava-Kyjovka säumt, die hier parallel mit der March gegen Südwesten fließt. Es scheint, daß die latènezeitlichen Siedlungen aus dieser um 10-17 m höher gelegenen Terrasse in die Talaue erst unmittelbar vor dem Zusammenfluß der March mit der Thaya herabsteigen, wo sie ohne Namen der Fundstellen durch M. ČIŽMÁŘ aufgezeichnet wurden (1992, Abb. 1; siehe auch HAVLÍČEK - PEŠKA 1992, 243ff.). Am linken, slowakischen Marchufer, etwa 1,5 km östlich des Burgwalls von Mikulčice, wurde auf einer Sanddüne bei Kopčany (Bez. Senica), anläßlich der Ausgrabung eines slawischen Gräberfelders, eine latènezeitliche Siedlung festgestellt (KRASKOVSKÁ 1965, 34, 37-38, Abb. 14:3-8). Den abgebilldeten Gefäßscherben nach zu schließen, dürfte die dabei gefundete Keramikware mit der Latènekeramik aus Mikulčice gleichzeitig sein.

Von den latènezeitlichen Strukturen, die in unmittelbarer Nähe des Mikulčicer Areals festgestellt wurden, sind die frühlatènezeitlichen (LT B1) Grabkomplexe aus der Sandgrube beim Gemeindefriedhof und aus der Flur "Pastvisko nad dědinou" im Raum der Gemeinde Mikulčice am wichtigsten (NOVOTNÝ 1956, 520, Abb. 213; LUDIKOVSKÝ 1962a, 257ff., Abb. 3). Man fand darin u.a. eine sog. keramische Flaschenvase, eine eiserne Certosafibel mit Armbrustkonstruktion und andere südöstliche Bronzefibeltypen. Diese Funde sind ein klarer Beweis für die Tatsache, daß sich im Bereich von Mikulčice, bzw. im Raum zwischen Mikulčice und Hodonín, ein wichtiger Übergang in die Slowakei, in das Záhorie und durch die Myjava- und Smolenice-Pässe über die Karpaten weiter nach Südosten befand, von wo Gegenstände bis aus dem Adriagebiet nach Mähren strömten. Neben den in Mikulčicer Gräbern gefundenen Exemplaren, gelangten nach Südmähren vom Südosten Halsketten aus gebrochenen Meereskorallen sowie aus vasenförmigen und doppelkonischen Glasperlen (LUDIKOVSKÝ 1962b, 77ff., Abb. 4; MEDUNA 1970c, 226ff., Abb. 4:5; ČIŽMÁŘ 1991, Abb. S. 273, 278), die neben den schon erwähnten Analogien (vgl. MEDUNA 1970c, 230f.) im Karpatenbecken weitere Parallelen besitzen, z.B. in Dubník (BUJNA 1989, 270f., Abb. 42, Taf. 24:6-8), Hatvan-Boldog (PETRES - SZABÓ 1986a, 89, Abb. 2; DIES. 1986b, 262, Abb. 5), Ménfűcsanak (UZSOKI 1987, 19, 25f., 34f., Taf. 7, Taf. 18:2), Pilismarot-Basarhac (BUJNA - SZABÓ 1991, Abb. S. 282) und in Buneşti (BAZARCIUC 1987, 37, Abb. 6:5). Der uralte Übergang in die Slowakei und weiter nach Südosten funktioniert bei Hodonín bis heute (hier führt einer der wichtigsten Straßenzüge durch) und es ist sicher kein Zufall, daß das frühmittelalterliche slawische Zentrum gerade in diesem Raum entstand. Bisher zeugt jedoch nichts davon, daß die schwachen Spuren latènezeitlicher Besiedlung, die im Mikulčicer Areal festgestellt wurden, mit der oben erwähnten Funktion zu verbinden wären.

Meiner Meinung nach könnte es sich wohl um Spuren einer anderen bedeutsamen historischen Erscheinung handeln. Vergleicht man Verbreitungskarten latènezeitlicher Gräberfelder und Ansiedlungen in Mähren (MEDUNA 1980a, Karte 1 und 2) und in der Slowakei (KRASKOVSKÁ 1964, 93ff., Abb. 1; BENADIK 1962, 341ff., Abb. 18; DERS. 1971, 471ff., Abb. 15; DERS. 1981, 175ff., Abb. 1 und 2), dann fällt einem auf, daß keltische Nekropolen in Mähren von Kroměříž aus nach Süden, im Bereich zwischen der March und den Karpatenkämmen, in der Slowakei dann zwischen Kleinen Karpaten und dem Wasserlauf der March - in Záhorie - nicht vorkommen, mit der Ausnahme seines südlichsten Teils, der schon zu der unmittelbaren Umgebung des Zusammenflusses der March mit der Donau - sog. Porta Hungarica (Bratislava-Tor) - gehört (Stupava: EISNER 1930, 14-20, Abb. 1-15; DERS. 1933, 168ff., Taf. 52:1-7, 53:1-5; HUNYADY 1942-44, 17f., Taf. 56:1-7; ZACHAR 1987, 14ff., Zeichnung 1, 2, 4, Foto 2-6, 10-11). Im diesem ganzen Gebiet sind jedoch relativ viele latènezeitliche Siedlungen bekannt. Da die Bestattung auf den keltischen Nekropolen im östlichen Teil Mitteleuropas in der Phase LT C1aufhört, muß Südostmähren und der westlichste Teil der Slowakei - Záhorie - erst seit der Phase LT C2 kolonisiert worden sein (MEDUNA 1980a, 162ff.). Dies wird durch Siedlungen mit Fibeln des Typs Mötschwil aus dem slowakischen Záhorie belegt (ZACHAR 1977, 56, Abb. 9:1). In Ostmähren überschritten Kelten in derselben Zeit den Flußlauf der March und latènezeitliche Ansiedlungen verschieben sich stromaufwärts entlang ihrer linkseitigen Zuflüsse - vor allem der

Dřevnice, Olšava und Velička - in das Gebiet unter den Bergkämmen an der mährisch-slowakischen Grenze. In der Slowakei wurde Záhorie besiedelt; das von dort stammende latènezeitliche Material weist in der Phase LT C2 engere Beziehungen zum mährischen Milieu auf als zu den Funden aus dem Karpatenbecken (ZACHAR 1977, 33ff.; PAULÍK 1976, 141ff.). Ein archäologisch erfaßbares Zeugnis dieser Verschiebung sind wohl Überreste der Besiedlung von Sanddünen in der Talaue im südlichsten Ausläufer des mährischen Gebiets (Höhen der Mikulčicer Dünen: "Valy 161,80 m; Vorburg 160,60 m; "Kostelisko" 161,75 m; "Kostelec" 161,00 m; "Žabník" 160,00 m). Es ist daher nicht überraschend, daß eine ähnliche Situation wie in Mikulčice auch in der frühmittelalterlichen Siedlungsagglomeration in "Pohansko" bei Břeclav festgestellt wurde (DOSTÁL 1970a, 137, 141, Abb. 12:27. 13:10, 15, 17, 18, 20; DERS. 1970b, 41, Taf. 29:15; DERS. 1975, 118, Abb. 13:11-15, Taf. 68:30, 69:6, 88:9; DOSTÁL - VIGNATIOVÁ - ŠIK 1977, 56; DIES. 1978, 62, Abb. 37:13), wo jedoch, zum Unterschied von Mikulčice, in der nordöstlichen Vorburg eine durch eine jüngere Besiedlung zwar verletzte, trotzdem nicht ganz vernichtete Siedlungsstruktur aus der Latènezeit entdeckt wurde. Darin wurde neben Keramik auch ein Fragment einer Fibel des Typs Mötschwil gefunden (DOSTÁL - VIGNATIOVÁ - ŠIK 1978, 62, Abb. 37:13). Die Spuren der latènezeitlichen Besiedlung der Sanddünen im Flußtal der March könnten wohl Überreste von Stützpunkten der Kelten bei ihrem Vordringen nach Osten und Südosten darstellen.

Ähnlich wie Mikulčice war auch das Gebiet von "Pohansko" ein wichtiger Kommunikationsknoten. Dort verzweigte sich der Weg, dessen einer Zweig, nach der Überwindung der March, über Záhorie flußabwärts in die Porta Hungarica (das Bratislava-Tor) führte, der zweite, nach der Überwindung der Thaya, nach Süden zwischen dem Marchlauf und dem Ostfuß des Hügellandes des niederösterreichischen Weinviertels ebenfalls in die Porta Hungarica in den Bereich des späteren römischen Carnuntums. Am Südende des Weinviertels zweigte sich davon der Weg ab, der über das Marchfeld ins Wiener Tor ging. Die beiden Verbindungen, falls sie nicht schon früher funktioniert hatten, waren spätestens seit der Phase LT C2 im Betrieb und in mancher Hinsicht behielten sie ihre Bedeutung bis zur Gegenwart.

Die Auswertung latènezeitlicher Funde aus dem Raum der frühmittelalterlichen Siedlungsagglomeration bei Mikulčice und deren Vergleich mit dem Material aus der Umgebung, besonders aus "Pohansko" bei Břeclav zeigte, daß es sich um wichtige Quellen zum besseren Verständnis der historischen Entwicklung in Südmähren in der Zeit knapp vor dem Anfang unserer Zeitrechnung handelt.

4. Fundkatalog

4.1. Keramik

1. *Inv.Nr. 294/60*; Fundnr. ?; Gf. VI. Kirche T 1960; Q. A2/3n; T. ?; Objekt Nr. I; FU - ?.
   Randscherbe einer kammstrichverzierten Situla. Drehscheibe, Graphitton, hart gebrannt, schwarzbraun. Rdm. 19 cm. Abb. 3:2.

2. *Inv.Nr. 3202/61*; Fundnr. DV 60/61; Gf. DV 1961-64; Q. ?; T. ?; FU - ?.
   Randscherbe einer Situla. Drehscheibe, feinkörniger Ton, hart gebrannt, ockerbraun bis grau. Rdm. 24 cm. Abb. 3:5.

3. *Inv.Nr. 267/66*; Fundnr. P 236/66; Gf. P 1962-68; Q. I16; T. 100 cm; FU - Asche in der SW-Ecke.
   Randscherbe einer Situla (wahrscheinlich Kammstrichverzierung). Drehscheibe (?), sehr schwache Graphitbeimischung, gut gebrannt, schwarzgrau, Oberfläche stark abgewetzt. Rdm. 24 cm. Abb. 2:5.

4. *Inv.Nr. 741/66*; Fundnr. P 969/64; Gf. P 1962-68; Q. G11; T. 30 cm; FU - dunkle Erde.
   Schüssel mit eingezogenem Rand, darunter eine Horizontalrille. Drehscheibe, fein geschlämmter Ton, hart gebrannt, ockergelb bis grau, Oberfläche glattgestrichen. Rdm. 22 cm. Abb. 2:3.

5. *Inv.Nr. 789/66*; Fundnr. P 374/64; Gf. P 1962-68; Q. G11; T. 60-80 cm; FU - nördlich vom Objekt Nr. 571.
   Randscherbe einer Situla. Drehscheibe, körniger Ton mit Glimmerbeimischung, hart gebrannt, hellgrau. Rdm. 19 cm. Abb. 2:2.

6. *Inv.Nr. 2248/66*; Fundnr. P 1963/63; Gf. P 1962-68; Q. H12; T. 40 cm; FU - ?.
Schüssel mit eingezogenem Rand. Drehscheibe, körniger Ton, hart gebrannt, braungrau, Oberfläche glattgestrichen. Rdm. 24 cm. Abb. 3:6.

7, 8, 9. *Inv.Nr. 3877/66, 3881/66, 3882/66*; Fundnr. P 25/62; Gf. P 1962-68; Q. H13; T. 60 cm; FU - Südhälfte des Grabungsschnitts, dunkler Streifen, erdig-aschige schwarze Schicht.
Drei Randscherben einer Situla. Erzeugungstechnik unbestimmbar, Graphitton, schlecht gebrannt, braungrau, Oberfläche porös, abgewetzt. Rdm. 24 cm. Abb. 2:4.

10. *Inv.Nr. 4266/66*; Fundnr. K 750/66; Gf. P 1966-67; Q. -J-19; T. 40 cm; FU - dunkle erdig-sandige Schicht, bei Vertiefung.
Randscherbe einer Situla. Drehscheibe, Graphitton, hart gebrannt, dunkelgrau, Oberfläche geglättet in Horizontalstreifen. Rdm. 23 cm. Abb. 3:4.

11. *Inv.Nr. 1652/67*; Fundnr. P 54/67; Gf. P 1962-68; Q. K11; T. 45 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Randscherbe einer Situla. Graphitton mit Kalksteinmagerung, hart gebrannt, Oberfläche hellbraun. Rdm. 29 cm. Abb. 2:6.

12. *Inv.Nr. 2371/67*; Fundnr. P 886/67; Gf. P 1962-68; Q. K17; T. 85-95 cm; FU - dunkle erdige Schicht zwischen Knochenabfall (unter der Steinfläche).
Scherbe vom Bodenteil eines Gefäßes. Auf der Innenseite Horizontalkehlen. Drehscheibe, feinkörniger Ton, hart gebrannt, braungrau. Bdm. 9,5 cm; erh.H. 4,0 cm. Abb. 3:7.

13. *Inv.Nr. 2389/67*; Fundnr. P 1118/67; Gf. P 1962-68; Q. K17; T. 90 cm; FU - sandig-erdige Schicht im Südteil des Quadrats.
Randscherbe einer Situla. Drehscheibe, fein geschlämmter Ton, hartgebrannt, braungrau. Rdm. 17 cm (?). Abb. 2:1.

14. *Inv.Nr. 2159/70*; Fundnr. Z 383/70; Gf. Z 1970-I; Q. -6/+5; T. 130 cm; FU - dunkle erdige Schicht mit Tierknochenabfall.
Randscherbe einer Situla. Drehscheibe, körniger Ton; hart gebrannt, hellgrau bis ockerbraun. Rdm. 23 cm. Abb. 1:3.

15. *Inv.Nr. 1318/71*; Fundnr. Z 226/71, Z 337/71; Gf. Z 1971-I; Q. -3/+8; T. 70 cm; FU - unter Skelett im Grab Nr. 1193.
Zwei Randscherben einer Situla. Drehscheibe, körniger Ton, hart gebrannt, dunkelgrau. Rdm. 25 cm. Abb. 1:4.

16. *Inv.Nr. 1556/71*; Fundnr. Z 730/71; Gf. Z 1971-I; Q. -1/+9; T. 110-150 cm; FU - graue sandig-erdige Grabenauffüllung unter der Holzkohlenzwischenschicht, bis zu den Anschwemmungsschichten.
Wandscherbe einer kammstrichverzierten Situla. Drehscheibe, körniger Ton, hart gebrannt, braungrau. Abb. 1:9.

17. *Inv.Nr. 1558/71*; Fundnr. Z 730/71; Gf. Z 1971-I; Q. -1/+9; T. 110-150 cm; FU - graue sandig-erdige Grabenauffüllung unter der Holzkohlenzwischenschicht, bis zu den Anschwemmungsschichten.
Randscherbe einer Situla. Drehscheibe, körniger Ton, hart gebrannt, braungrau. Rdm. 24 cm. Abb. 1:5.

18. *Inv.Nr. 1574/71*; Fundnr. Z 772/71; Gf. Z 1971-I; Q. -1/+9; T. 180 cm; FU - auf der Grabensohle unter den Sandanschwemmungen.
Randscherbe einer Situla. Drehscheibe, Graphitton, hart gebrannt, ockergrau, Oberfläche von Wasser ausgelaugt. Rdm. 29 cm. Abb. 1:7.

19. *Inv.Nr. 2043/71*; Fundnr. Z 412/71; Gf. Z 1971-I; Q. -3/+9; T. 160 cm; FU - untere Schicht der Sandanschwemmungen auf der Grabensohle.
Randscherbe einer Situla. Drehscheibe, feinkörniger Graphitton, hart gebrannt, hellbraun, Oberfläche von Wasser ausgelaugt. Rdm. 24 cm. Abb. 1:2.

20. *Inv.Nr. 2085/71*; Fundnr. Z 511/71; Gf. Z 1971-I; Q. -1/+10; T. 40-60 cm; FU - unter dem oberen Steinhorizont.
Wandscherbe einer kammstrichverzierten Situla. Drehscheibe, Graphitton, hart gebrannt, ockergelb bis grau. Abb. 1:8.

21. *Inv.Nr. 2155/71*; Fundnr. Z 608/71; Gf. Z 1971-I; Q. -1/+10; T. 100 cm; FU - im grauen Sand am gewachsenen Boden, am nördlichen Grübchenrand im NW Quadratecke.
Randscherbe einer Situla. Drehscheibe, körniger Ton mit Graphitbeimischung, hart gebrannt, ockergrau, Oberfläche scheint von Wasser ausgelaugt zu sein. Rdm. 28 cm. Abb. 1:6.

22. *Inv.Nr. 670/80*; Fundnr. R 1210/80; Gf. R 1979-80; Q. -12/-8n; T. ?; FU - dunkle, lehmige Schicht, über Kies und Sand.
Randscherbe einer Vase. Drehscheibe, fein geschlämmter Ton, hart gebrannt, schwarzgrau. Rdm. 11 cm. Abb. 3:1.

23. *Inv.Nr. 2321/89*; Fundnr. Z 1972/87; Gf. Z 1987-90; Q. 31/-20n; T. 30-60 cm; FU - Ofendestruktion und Steine darunter.
Randscherbe einer kammstrichverzierten Situla. Handgemacht (?), Graphitton mit Steinkörnchen, hart gebrannt, dunkelgrau. Rdm. 16 cm. Abb. 1:1.

24. *Inv.Nr. 289/95*; Fundnr. P 573/64; Gf. P 1962-68; Q. I16; T. 35-45 cm; FU - dunkle Erde zwischen Steinen.
Randscherbe einer Situla. Drehscheibe, fein geschlämmter Ton, hart gebrannt, ockerfarbig. Rdm. 21 cm. Abb. 3:3.

25. *Inv.Nr. 290/95*; Fundnr. P 214/95; Gf. P 1962-68; Q. I16; T. ?; FU - dunkle erdige Schicht über dem gewachsenen Boden in SW-Quadratecke.
Scherbe vom Unterteil einer kammstrichverzierten Situla. Drehscheibe, körniger Ton, hart gebrannt, braungrau. Bdm. 10 cm; erh.H. 3,7 cm. Abb. 3:8.

4.2. Bronzefibel

26. *Inv.Nr. 3866/87*; Fundnr. X 965/87; Gf. X 1984-90; Q. -15/+74; T. 55 cm; FU - dunkle Erde.
Bruchstück einer Bronzefibel vom Mittellatèneschema (Typ Mötschwil). Nadel, 2 (?) Spiralwindungen und Sehne fehlen. Fuß mit einem kleinen Knoten versehen, vor der Klammer vier schmale Querwülste. Am Übergang vom Bügel zum Nadelhalter ein Dorn. L. 76 mm; Windung Dm. 8 mm; Fragmentgewicht 6 g. Abb. 4:1.

4.3. Glasperlen

27. *Inv.Nr. 2022/64*; Fundnr. P 840/64; Gf. P 1962-68; Q. F13; T. 90 cm; FU - sandige Schicht.
Bruchstück einer Perle aus gelbem Glas mit weißblauen Augen (4 erhalten). Im Glas zahlreiche runde Luftblasen. H. 17 mm; Dm.ursp. etwa 24 mm; Öffnung-Dm. 13 mm. Abb. 4:3; Taf. 1:2.

28. *Inv.Nr. 482/68*; Fundnr. Z 796/68; Gf. Z 1968-II; Q. 29/-1 (N - 200 cm, W - 220 cm); T. 10 cm; FU - Ackerschicht, Aufschüttung.
Bruchstück einer Perle aus schmutzig gelbem, stark porösem Glas mit weißblauen Augen (2 erhalten). In der Glasmasse zahlreiche kleine runde Luftblasen, auf der Oberfläche kleine halbkreisförmige Einstiche. H. 17 mm, Dm.urspr. 25 mm; Öffnung-Dm. 9 mm. Abb. 4:2; Taf. 1:1.

29. *Inv.Nr. 365/83*; Fundnr. P 1619/83; Gf. P 1982-83-II; Q. Q7; T. 150 cm; FU - lehmige Schicht mit Holzkohlen in einer Grube.
Hälfte einer Perle aus gelbem Glas mit weißblauen Augen (4 erhalten). Im Glas zahlreiche runde Luftblasen. H. 18 mm; Dm.urspr. 24 mm; Öffnung-Dm. 10-11 mm. Abb. 4:4; Taf. 1:3.

4.4. Glasringperlen

30. *Inv.Nr. 292/63*; Fundnr. Z 241/63; Gf. Z 1960-64; Q. 7/-10 (N - 120 cm, W - 150 cm); T. 40 cm; FU - schwarze Schicht mit Asche.
Bruchstück einer Ringperle aus kobaltblauem Glas (Haevernick, Gruppe 22; Gebhard, Gruppe VIc). Leichter Irisbelag. Dm. 25 mm; St. 7 mm. Abb. 4:5; Taf. 1:4.

31. *Inv.Nr. 443/68*; Fundnr. B 2247/68; Gf. B 1968+76; Q. 17; T. 65 cm; Objekt Nr. 671; FU - ?.
Ringperle aus purpur (violett) bis schwarzem Glas mit gelber Schraubenbänderung (Haevernick, Gruppe 23; Gebhard, Gruppe XI B). Dm. 30x28 mm; St. 10x12 bis 8x11 mm. Abb. 4:7; Taf. 1:6.

32. *Inv.Nr. 3076/75*; Fundnr. T 1281/75; Gf. T 1975-76; Q. 65 (N - 70 cm, O - 85 cm); T. 45 cm; FU - helle sandige Schicht mit dunkleren Flecken.
Bruchstück einer Ringperle aus hellblauem Glas mit gelber Radialbänderung (Haevernick, Gruppe 23; Gebhard, Gruppe VII A). Dm.urspr. etwa 33 mm; St. 15x13 mm. Abb. 4:6; Taf. 1:5.

4.5. Glasarmringe

33. *Inv.Nr. 1244/56*; Fundnr. ?; Gf. ? ("Kostelisko"); FU - Lesefund.
Armringbruchstück - dreirippig, breite Mittelrippe schräg gekerbt mit ausgefallenen Zickzacklinien (Haevernick, Gruppe 8b; Gebhard, Reihe 12 / Form 34). Hellkobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 5). Starker Irisbelag. Zahlreiche runde Luftblasen, Innenseite roh. Erh.L. 31 mm; Idm. 76 mm; Adm. 88 mm; Br. 12 mm; St. 6 mm. Abb. 5:13; Taf. 1:26.

34. *Inv.Nr. 137/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor VI); T. 60 cm; FU - Ostrand des Objekts südlich vom Südfundament des Baus D.
Armringbruchstück - dreirippig, Mittelrippe breit (Haevernick, Gruppe 6a (?); Gebhard, Reihe 11a / Form 16). Etwas

mattes blaues Glas (Gebhard, Farbe 13) mit runden und länglichen Luftblasen. Innenseite leicht roh mit länglichen Rillen. Erh.L. 16,5 mm; Idm. 50 mm; Adm. 60 mm; Br. 8 mm; St. 5 mm. Abb. 4:11; Taf. 1:9.

35. *Inv.Nr. 875/57*; Fundnr. ?; Gf. ?; Q. ?; FU - Lesefund.
Armringbruchstück - drei Rippen, Mittelrippe mit Noppengruppen (Haevernick, Gruppe 14; Gebhard, Reihe 1 / Form ähnlich 75). Helles, durchsichtiges, leicht bläuliches Glas (Gebhard, Farbe 29). Zahlreiche runde, teilweise leicht längliche Luftblasen. Innenseite leicht rauh mit länglichen Rillen. Erh.L. 26,5 mm; Idm. 68 mm; Adm. 89 mm; Br. 12,2 mm; St. 10,2 mm. Abb. 6:6; Taf. 1:34.

36. *Inv.Nr. 1021/57*; Fundnr. ?; Gf. III. Kirche 1956-57; Q. ? (Sektor VII); T. 70 cm; Objekt Nr. 106; FU - Westteil des Objekts.
Armringbruchstück - fünf schmale Rippen (Haevernick, Gruppe 7a; Gebhard, Reihe 27 / Form 20). Farbloses Glas mit gelber Folie (Gebhard, Farbe 22), runde und längliche Luftblasen. Folie stellenweise an der ganzen Innenseite, rund- und vereinzelt längsblasig. Erh.L. 17 mm; Idm. 85 mm; Adm. 91 mm; Br. 20 mm; St. 6 mm. Abb. 5:3; Taf. 1:16.

37. *Inv.Nr. 439/59*; Fundnr. 1647/59; Gf. V. Kirche 1959-64; Q. 40/-17 (N - 105 cm, O - 160 cm); FU - dunkle erdige Schicht.
Armringbruchstück aus hellem grünlichem Glas (Gebhard, Farbe 29) mit kobaltblauem Fadennetz (Haevernick, Gruppe 5a; Gebhard, Reihe 33 / Form 10). Zahlreiche runde Luftblasen und längliche Rillen. An der Innenseite viele runde Blasen. Erh.L. 30,5 mm; Idm. 84 mm; Adm. 100 mm; Br. 10 mm; St. 8 mm. Abb. 4:8; Taf. 1:7.

38. *Inv.Nr. 456/59*; Fundnr. 1648/59; Gf. V. Kirche 1959-64; Q. 40/-19 (S - 12 cm, O - 100 cm); T. ?; FU - am Rand der dunkelbraunen lockeren Schicht mit kleinen Holzkohlen.
Armringbruchstück - quergekerbte und nachträglich längsgeteilte Mittelrippe (Haevernick, Gruppe 13; Gebhard, Reihe 4 / Form 64). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4), starker Irisbelag. Die schmalen Randrippen fast vollkommen abgebrochen. Erh.L. 29,4 mm; Idm. 92 mm; Adm. 104 mm; Br. 14,7 mm; St. 6 mm. Abb. 6:3; Taf. 1:31.

39. *Inv.Nr. 462/59*; Fundnr. 1819/59; Gf. Z 1959; Q. 33/-18 (N - 120 cm, W - 160 cm); T. 75 cm; FU - braune, erdig-sandige Schicht.
Armringbruchstück - fünfrippig, Mittelrippe "tordiert" und gekerbt (Haevernick, Gruppe 8e (?); Gebhard, Reihe 20 / Form 46). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4), zahlreiche kleine runde, wenige größere, längliche Luftblasen. Innenseite leicht rauh mit Längsrillen. Starker Irisbelag. Erh.L. 25 mm; Idm. 85 mm; Adm. 99 mm; Br. 19 mm; St. 7 mm. Abb. 6:2; Taf. 1:30.

40. *Inv.Nr. 10226/59*; Fundnr. 1387/59; Gf. Z 1957-59; Q. 19/-4; T. 20-35 cm; Grab Nr. 783; FU - in Grabzuschüttung.
Armringbruchstück - fünf Rippen, auf den drei inneren gelbe Zickzackauflagen, auf der Mittelrippe nur Spuren davon (Haevernick, Gruppe 7b; Gebhard, Reihe 14 schmal / Form 24). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Relativ wenige runde Luftblasen, häufigere und größere in den Zickzackauflagen. Innenseite glatt mit kurzen Längsrillen. Erh.L. 33 mm; Idm. 68 mm; Adm. 81 mm; Br. 15,4 mm; St. 6,5 mm. Abb. 5:8; Taf. 1:21.

41. *Inv.Nr. 414/63*; Fundnr. R 77/63; Gf. R 1963-64; Q. C6 (S - 280 cm, W - 60 cm); T. 125 cm; FU - knapp unter der eingesunkenen sandigen Aufschüttung.
Armringbruchstück - dreirippig, Mittelrippe breit (Haevernick, Gruppe 6a (?); Gebhard, Reihe 11a / Form 16). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 3). Relativ wenige kleine runde Luftblasen. Innenseite glatt mit vielen Längsrillen. Erh.L. 22 mm; Idm. 63 mm; Adm. 78 mm; Br. 10,5 mm; St. 7,5 mm. Abb. 4:14; Taf. 1:12.

42. *Inv.Nr. 451/63*; Fundnr. Z 670/63; Gf. Z 1960-64; Q. 6/-11 (S - 200 cm, O - 160 cm); T. 90 cm; Objekt Nr. 558; FU - am sandigen Fußboden.
Armringbruchstück - dreirippig, Mittelrippe mit Noppen (Haevernick, Gruppe 14; Gebhard, Reihe 1 / Form 72). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Zahlreiche runde, vereinzelt größere längliche Luftblasen. Innenseite ziemlich glatt mit kurzen Längsrillen. Starker Irisbelag auf der Oberfläche, Noppen ausgenommen. Erh.L. 18 mm; Idm. 60 mm; Adm. 80 mm; Br. 10 mm; gr.St. 10 mm. Abb. 6:8; Taf. 1:38.

43. *Inv.Nr. 452/63*; Fundnr. Z 690/63; Gf. Z 1960-64; Q. 5/-10 (N - 150 cm, W - 140 cm); T. 95 cm; Objekt Nr. 556; FU - auf der Grubenoberfläche, in tiefster Schicht der eingesunkenen Destruktion.
Armringbruchstück - ungegliedert (Haevernick, Gruppe 3a (?); Gebhard, Reihe 38 schmal / Form 4). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Kleine runde Luftblasen, Innenseite hauptsächlich glatt mit vereinzelten Längsrillen. Erh.L. 27 mm; Idm. 40 mm; Adm. 52 mm; Br. 8 mm; St. 6 mm. Abb. 4:15; Taf. 1:13.

44. *Inv.Nr. 244/64*; Fundnr. P 1121/64; Gf. P 1963-64; Q. -L3 (N - 160 cm, O - 100 cm); T. 110 cm; FU - dunkle erdige Schicht mit Holzkohlen.
Armringbruchstück - fünfrippig (Haevernick, Gruppe 15; Gebhard, Form 79). Auf der starken Mittelrippe zwei mit gelbem Faden umwickelte Warzen, und Basis der dritten gelben Warze. Auf der Nebenrippe Spur einer Zickzacklinie. Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Kleine runde Luftblasen, Innenseite ziemlich glatt. Erh.L. 19 mm; Idm. 88 mm; Adm. 114 mm; erh.Br. 16 mm; urspr.Br. 21 mm; St. 13 mm. Abb. 6:11; Taf. 1:39.

45. *Inv.Nr. 246/64*; Fundnr. P 1206/64; Gf. P 1963-64; Q. -Q4 (S - 185 cm, W - 180 cm); T. 60 cm; FU - dunkle erdige Schicht unter dem Fußboden.
Armringbruchstück - dreirippig, Mittelrippe breit, schräg gekerbt mit Spur ausgefallener andersfarbiger Zickzacklinie.

Von Seitenrippen nur Teil einer erhalten (Haevernick, Gruppe 8b; Gebhard, Reihe 12 / Form 34). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Zahlreiche kleine runde Luftblasen, Innenseite relativ glatt mit Längsrillen. Erh.L. 34 mm; Idm. 65 mm; Adm. 75 mm; erh.Br. 10 mm; urspr.Br. etwa 13 mm; St. 5 mm. Abb. 5:9; Taf. 1:22.

46. *Inv.Nr. 250/64*; Fundnr. P 1321/64; Gf. P 1963-64; Q. -J3 (N - 270 cm, W - 50 cm); T. 160 cm; FU - sandige Anschwemmungen.
Armringbruchstück - fünf Rippen, auf den drei mittleren gelbe Zickzacklinien (Haevernick, Gruppe 7b; Gebhard, Reihe 14 schmal / Form 24). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Kleine runde Luftblasen, Innenseite glatt. Erh.L. 25 mm; Idm. 88 mm; Adm. 96 mm; Br. 15,5 mm; St. 6 mm. Abb. 5:6; Taf. 1:19.

47. *Inv.Nr.51/65*; Fundnr. Z 252/65; Gf. Z 1965-66-I; Q. 31/-1 (S - 55 cm, O - 60 cm.); T. 15 cm; FU - dunkle Erde.
Armringbruchstück - ungegliedert, auf der Außenseite Spur ausgefallener andersfarbiger Zickzacklinie (Haevernick, Gruppe 3b; Gebhard, Reihe 38 breit / Form 6). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Kleine Luftblasen, Innenseite glatt. Erh.L. 36 mm; Idm. 39 mm; Adm. 49 mm; Br. 9,5 mm; St. 5 mm. Abb. 5:1; Taf. 1:14.

48. *Inv.Nr. 84/65*; Fundnr. Z 440/65; Gf. Z 1965-66-I; Q. 31/-3 (S - 195 cm, W - 140 cm); T. 10 cm; FU - dunkle Erde.
Armringbruchstück - dreirippig, Mittelrippe mit dreifachen Noppen (Haevernick, Gruppe 14; Gebhard, Reihe 1 / Form 72). Hellblaues, fast durchsichtiges Glas (Gebhard, Farbe 20). Zahlreiche kleine runde Luftblasen, Innenseite leicht rauh mit Längsrillen. Erh.L. 27,5 mm; Idm. 66 mm; Adm. 84 mm; Br. 9,6 mm; St. 9 mm. Abb. 6:7; Taf. 1:35.

49. *Inv.Nr. 349/67*; Fundnr. K 1097/67; Gf. K 1966-68; Q. -KE-23; T. ?; FU - Nivelierung 156,65 m ü.M., in einer Kiesschicht.
Armringbruchstück - fünfrippig, auf den drei inneren Rippen andersfarbige Zickzackauflage, ausgefallen (Haevernick, Gruppe 7b; Gebhard, Reihe 14 schmal / Form 24). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Runde Luftblasen, Innenseite relativ glatt mit angedeuteten Längsrillen. Erh.L. 21 mm; Idm. 94 mm; Adm. 108 mm; Br. 15 mm; St. 7 mm. Abb. 5:5; Taf. 1:18.

50. *Inv.Nr. 489/68*; Fundnr. Z 2229/68; Gf. Z 1970-I; Q. -4/+5 (N - 170 cm, O - 120 cm); T. 70 cm; FU - graue sandige Schicht.
Armringbruchstück - fünfrippig (Haevernick, Gruppe 7a; Gebhard, Reihe 17 / Form 19). Farbloses Glas mit gelber Folie (Gebhard, Farbe 23), Irisbelag. Kleine runde Luftblasen. In der Folie, die unter einer Seitenrippe fehlt, außer runden auch vereinzelt längliche Luftblasen. Erh.L. 26 mm; Idm. 75 mm; Adm. 89 mm; Br. 20 mm; St. 7 mm. Abb. 5:4; Taf. 1:17.

51. *Inv.Nr. 656/69*; Fundnr. Z 1382/69; Gf. Z 1969-III; Q. 10/-11 (S - 45 cm, O - 95 cm); T. 65 cm; FU - dunkle erdige Schicht mit Holzkohlen und Lehmbewurfbrocken.
Armringbruchstück - dreirippig, breite Mittelrippe schräggeteilt mit weißen Zickzackauflagen (Haevernick, Gruppe 8b; Gebhard, Reihe 12 / Form 34). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4) mit zahlreichen runden Luftblasen. Innenseite roh mit zahlreichen Längsrillen. Erh.L. 43 mm; Idm. 65 mm; Adm. 79 mm; Br. 15 mm; St. 7 mm. Abb. 5:14; Taf. 1:27.

52. *Inv.Nr. 657/69*; Fundnr. Z 1704/69; Gf. Z 1969-II; Q. 26/-6 (S - 240 cm, W - 205 cm); T. 90 cm; FU - graue Schicht über dem gewachsenen Sand.
Armringbruchstück - dreirippig, breite Mittelrippe schräggekerbt und nachträglich längsgeteilt (Haevernick, Gruppe 13; Gebhard, Reihe 4 / Form 64). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Auf der Oberfläche starker Irisbelag (grau, violett bis grün). Zahlreiche kleine runde Luftblasen, Innenseite relativ glatt, mit angedeuteten Längsrillen. Erh.L. 44 mm; Idm. 80 mm; Adm. 92 mm; Br. 16 mm; St. 6 mm. Abb. 6:4; Taf. 1:32.

53. *Inv.Nr. 425/70*; Fundnr. T 1325/70; Gf. T 1968-71; Q. 58 (N - 100 cm, W - 220 cm); T. 65 cm; Objekt Nr. 793; FU - obere Schicht der Grube im Quadratsüdteil.
Armringbruchstück - dreirippig, breite Mittelrippe schräggekerbt mit gelben Zickzackauflagen (Haevernick, Gruppe 8b; Gebhard, Reihe 12 / Form 34). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 3). Kleine runde Luftblasen, Innenseite leicht rauh, mit zahlreichen Längsrillen. Erh.L. 26 mm; Idm. 69 mm; Adm. 79 mm; Br. 13 mm; St. 5 mm. Abb. 5:12; Taf. 1:25.

54. *Inv.Nr. 426/70*; Fundnr. Z 1490/70; Gf. Z 1970-II; Q. 35/+2 (S - 200 cm, W - 210 cm); T. 70 cm; FU - dunkle erdige Schicht unter den Steinen über der Grube (Objekt Nr. 796).
Armringbruchstück - dreirippig, breite Mittelrippe schräggekerbt mit weißer Zickzackauflage (Haevernick, Gruppe 8b; Gebhard, Reihe 12 / Form 34). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Zahlreiche kleine runde Luftblasen, in der Mittelrippe eine große längliche Blase. Innenseite relativ rauh mit vielen Längsrillen. Erh.L. 33 mm; Idm. 74 mm; Adm. 86 mm; Br. 11 mm; St. 6 mm. Abb. 5:10; Taf. 1:23.

55. *Inv.Nr. 392/71*; Fundnr. Z 1385/71; Gf. Z 1971-II; Q. 24/-2; T. 55 cm; FU - erdig-sandige Schicht in seichter Grube im SO-Quadratteil.
Armringbruchstück - dreirippig, breite Mittelrippe quergekerbt mit Spuren ausgefallener andersfarbiger Zickzacklinien (Haevernick, Gruppe 8b; Gebhard, Reihe 12 / Form 34). Preußischblaues bis blaugrünliches Glas (Gebhard, Farbe 11), starker Irisbelag (hell- bis grünlich blau). Zahlreiche kleine runde Luftblasen, Innenseite relativ rauh mit vielen Längsrillen, von denen sich eine biegt und am Ringrand endet. Erh.L. 42 mm; Idm. 74 mm; Adm. 84 mm; Br. 13 mm; St. 5 mm. Abb. 5:15; Taf. 1:28.

56. *Inv.Nr. 225/74*; Fundnr. K 94/74; Gf. P 1974-I; Q. -9/-24; T. 40 cm; FU - dunkle lehmig-erdige Schicht im östlichen Quadratteil.
Armringbruchstück - dreirippig, quergekerbt, auf den Querrippen abwechselnd je eine weiße Zickzacklinie (Haevernick, Gruppe 8b; Gebhard, Reihe 12 / Form 34). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 3). Zahlreiche kleine runde Luftblasen. Innenseite relativ glatt mit vereinzelten Längsrillen. Erh.L. 27 mm; Idm. 85 mm; Adm. 97 mm; Br. 12 mm; St. 6 mm. Abb. 6:1; Taf. 1:29.

57. *Inv.Nr. 226/74*; Fundnr. K 379/74; Gf. K 1972-75; Q. -14/-20; T. 60 cm; FU - dunkelgraue Objektzuschüttung in nördlicher Quadrathälfte.
Armringbruchstück - dreirippig, Mittelrippe breit (Haevernick, Gruppe 6a (?); Gebhard, Reihe lla / Form 16). Glasfarbe genau unbestimmbar (purpur-violett-"schwarz"). Zahlreiche kleine runde Luftblasen. Innenseite ziemlich glatt mit vielen kurzen Rillen - wohl geplatzte Luftblasen. Erh.L. 37 mm; Idm. 52 mm; Adm. 66 mm; Br. 10 mm; St. 7 mm. Abb. 4:9; Taf. 1:8.

58. *Inv.Nr. 227/74*; Fundnr. P 467/74; Gf. P 1974-II; Q. -18/-31; T. 60 cm; FU - beim Abstechen der dunklen erdigen Schicht.
Armringbruchstück (auch längsgespalten) - offensichtlich dreirippig, breite Mittelrippe (Haevernick, Gruppe 6a (?); Gebhard, Reihe 11a / Form 16). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 3). Zahlreiche kleine runde Luftblasen, Innenseite mit angedeuteten Längsrillen. Erh.L. 25 mm; Idm. 63 mm; Adm. 81 mm; Br. 9 mm; St. 6,5 mm. Abb. 4:10; Taf. 1:10.

59. *Inv.Nr. 228/74*; Fundnr. K 208/74; Gf. P 1974-I; Q. -9/-22; T. 90 cm; FU - Vertiefung nördlich von Objekt Nr. 869.
Kleines Armringbruchstück - wahrscheinlich dreirippig, breite Mittelrippe (Haevernick, Gruppe 6a (?); Gebhard, Reihe lla / Form 16). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4), kleine runde Luftblasen. Erh.L. 9 mm. Abb. 4:13.

60. *Inv.Nr. 3083/75*; Fundnr. K 1960/75; Gf. K 1972-75; Q. -13/-11 (S - 100 cm, W - 200 cm); T. ?; FU - Auseinandernehmen der Schicht gelber Sandsteine über den weißen Steinen in der unteren Schicht.
Armringbruchstück - auf der breiten Mittelrippe schrägstehende Gruppen von je vier Noppen (Haevernick, Gruppe 14; Gebhard, Reihe 1 / Form 75). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Zahlreiche kleine runde Luftblasen, Innenseite glatt. Erh.L. 20 mm, Idm. 94 mm (?); Adm. 118 mm (?); Br. 12 mm; St. 9 mm. Abb. 6:9; Taf. 1:37.

61. *Inv.Nr. 182/77*; Fundnr. K 1189/77; Gf. Z 1977-81; Q. 41/-19 (S - 95 cm, W - 170 cm); T. 40-45 cm; FU - erdige, mit kleinen Brocken verbrannter Erde vermischte Schicht.
Armringbruchstück - vierrippig, auf den breiteren Mittelrippen abwechselnd weiße Zickzacklinien (Haevernick, Gruppe 7c; Gebhard, Reihe 18 / Form 26). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 3). Zahlreiche kleine runde Luftblasen, Innenseite ziemlich glatt. Erh.L. 36 mm; Idm. 76 mm; Adm. 98 mm; Br. 15 mm; St. 8 mm. Abb. 5:7; Taf. 1:20.

62. *Inv.Nr. 183/77*; Fundnr. Z 105/77; Gf. Z 1977-81; Q. 42/-17 (N - 130 cm, O - 210 cm); T. 40 cm; FU - dunkle erdige Schicht.
Armringbruchstück - dreirippig, auf der breiteren Mittelrippe Gruppen von je drei Noppen (Haevernick, Gruppe 14; Gebhard, Reihe 1 / Form 74). Preußischblaues dunkles Glas (Gebhard, Farbe 16), auf drei Noppen Spuren von weißem Glas. Starker Irisbelag, schmutzig weiß. Kleine runde Luftblasen, Innenseite ziemlich glatt, mit Andeutungen von Längsrillen. Erh.L. 20 mm; Idm. 70 mm (?); Adm. 96 mm (?); erh.Br. 11 mm; St. 13 mm. Abb. 6:10; Taf. 1:36.

63. *Inv.Nr. 278/80*; Fundnr. Z 392/80; Gf. Z 1977-81; Q. 46/-14 (S - 80 cm, O - 190 cm); T. 175 cm; Objekt Nr. 1002; FU - in Holzkohlenschicht über der Grubensohle bei südlichem Quadratprofil.
Armringbruchstück - sechsrippig, die beiden mittleren Rippen quergekerbt (Haevernick, Gruppe 13; Gebhard, Reihe 5 / Form 66). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 1). Zahlreiche kleine runde Luftblasen, Innenseite glatt, ohne Rillen. Erh.L. 39 mm; Idm. 62 mm; Adm. 80 mm; Br. 17 mm; St. 9 mm. Abb. 6:5; Taf. 1:33.

64. *Inv.Nr. 411/82*; Fundnr. Z 1537/82; Gf. Z 1982; Q. 17/-17; T. 90 cm; Objekt Nr. 1085; FU - Auffüllung, erdig-sandig, braungrau, mit Holzkohlen vermischt.
Armringbruchstück - dreirippig, Mittelrippe quergekerbt, abwechselnd (?) mit Spuren ausgefallener andersfarbiger Zickzacklinien (Haevernick, Gruppe 8d; Gebhard, Reihe 21 schmal / Form 46). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4), starker Irisbelag. Zahlreiche kleine runde Luftblasen. Auf der leicht rauhen Innenseite zahlreiche Längsrillen und Spuren länglicher Luftblasen. Erh.L. 21 mm; Idm. 84 mm; Adm. 96 mm; Br. 12 mm; St. 6 mm. Abb. 5:11; Taf. 1:24.

65. *Inv.Nr. 355/83*; Fundnr. P 765/83; Gf. P 1982-83-II; Q. P7 (S - 110 cm, W - 100 cm); T. 85 cm; FU - Auseinandernehmen des Knochenabfalls.
Armringbruchstück - dreirippig, breite Mittelrippe mit Spuren ausgefallener andersfarbiger doppelter Zickzacklinie (Haevernick, Gruppe 6b; Gebhard, Reihe 11a/ Form 16). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Runde und längliche Luftblasen, Innenseite leicht rauh, mit vereinzelten angedeuteten Längsrillen. Erh.L. 39 mm; Idm. 55 mm; Adm. 67 mm; Br. 9 mm; St. 6 mm. Abb. 5:2; Taf. 1:15.

66. *Inv.Nr. 576/87*; Fundnr. Z 349/87; Gf. Z 1987-90; Q. 32/-19 (N - 110 cm, W - 170 cm); T. 25 cm; FU - dunkle erdige Schicht zwischen den Steinen.
Armringbruchstück - dreirippig, breite Mittelrippe (Haevernick, Gruppe 6a (?); Gebhard, Reihe 11a / Form 16). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 4). Zahlreiche runde und wenigere längliche Luftblasen. Innenseite glatt. Erh.L. 20 mm; Idm. 44 mm; Adm. 52 mm; Br. 9 mm; St. 4 mm. Abb. 4:12; Taf. 1:11.

67. Fundort unbekannt. Ohne *Inv.Nr.*
Armringbruchstück - dreirippig, breite Mittelrippe schräggekerbt mit ausgefallener, andersfarbiger, abwechselnder Zickzacklinie (Haevernick, Gruppe 8b/3; Gebhard, Reihe 12 / Form 34). Kobaltblaues Glas (Gebhard, Farbe 13), zahlreiche runde Luftblasen. Außenseite rauh mit vielen Längsrillen. Erh.L. 29,4 mm; Idm. 79 mm; Adm. 96 mm; Br. 15 mm; St. 10 mm. Abb. 6:12; Taf. 1:40.

5. Literaturverzeichnis

BAZARCIUC, V. V.
- 1987: Noi descoperiri in cetatea geto-dacică de la Buneşti (Jud. Vaslui). Neue Funde aus dem geto-dakischen Burgwall von Buneşti (Jud. Vaslui). Stud. şi Cerc. Istor. Veche 38/1, 33-39.

BEHRENS, G.
- 1927: Bodenurkunden aus Rheinhessen. Bilderheft zur Vor- und Frühgeschichte Rheinhessens. I. Die vorrömische Zeit. Mainz.

BENADIK, B.
- 1957: Keltské pohrebiská na juhozápadnom Slovensku (Keltische Gräberfelder der Südslowakei). Archaeologia Slovaca, Fontes I. Bratislava.
- 1962: Chronologické vzťahy keltskych pohrebísk na Slovensku (Chronologische Beziehungen der keltischen Gräberfelder in der Slowakei). Slovenská Arch. 10/2, 341-396.
- 1971: Obraz doby laténskej na Slovensku (Bild der Latènezeit in der Slowakei). Slovenská Arch. 19/1, 465-498.
- 1981: Grafitová keramika v laténských hroboch na Slovensku (Die Graphittonkeramik in latènezeitlichen Gräbern in der Slowakei). Slovenská Arch. 9,175-208.

BLAHUTA, F.
- 1963: Nálezy na sídlisku 2 v Prešove v rokoch 1961-1962 (Funde auf der Siedlung 2 in Prešov in den Jahren 1961-1962). Štud. Zvesti Arch. Ústavu 11, 153-168.

BUJNA, J.
- 1989: Das latènezeitliche Gräberfeld bei Dubník I. Slovenská Arch. 37/2, 245-354.

BUJNA, J. - SZABÓ, M.
- 1991: In bacino dei Carpati. In: MOSCATI - FREY - KRUTA - RAFTERY - SZABÓ - ARSLAN - VITALI, I Celti. Milano, 277-285.

ČIŽMÁŘ, M.
- 1970: Zur relativ-chronologischen Stellung des jüngsten Horizontes keltischer Gräberfelder in Mähren. Arch. Rozhledy 22, 569-573, 632.
- 1991: La Moravia. In: MOSCATI - FREY - KRUTA - RAFTERY - SZABÓ - ARSLAN - VITALI, I Celti. Milano, 273-276.
- 1992: Nástin vývoje osídlení Břeclavska v době laténské (Der Überblick der Besiedlung des Břeclaver Gebietes in der La Tène-Zeit). XXI. Mikulovské symposium 1991, Brno, 71-79.

DOSTÁL, B.
- 1970a: Severovýchodní předhradí Břeclavi-Pohanska (Die nordöstliche Vorburg des Burgwalles in Břeclav-Pohansko). Sborník Prací Fil. Fak. Brno 19 (E 15), 117-144.
- 1970b: Břeclav-Pohansko v roce 1968 (Břeclav-Pohansko im Jahre 1968). Přehled výzkumů 1968, 40-43.
- 1975: Břeclav-Pohansko. Velkomoravský dvorec (Břeclav-Pohansko. Großmährischer Herrenhof). Brno.

DOSTÁL, B. - VIGNATIOVÁ, J. - ŠIK, A.
- 1977: Výzkumy v Břeclavi-Pohansku v roce 1975, okr. Břeclav (Grabungen in Břeclav-Pohansko im Jahre 1975, Bez. Břeclav). Přehled výzkumů 1975, 56-58.
- 1978: Břeclav. Pohansko 1976 (okr. Břeclav). (Břeclav-Pohansko 1976, Bez. Břeclav). Přehled výzkumů 1976, 62-66.

EISNER, J.
- 1930: Raně laténské památky na Slovensku a v Podkarpatské Rusi. K šedesátinám univ. prof. Dra J. V. Šimáka, Příloha Časopisu Společnosti Přátel Starožitností čsl. v Praze 38, 12-20.
- 1933: Slovensko v pravěku. (La Slovaquie à l'époque préhistorique et dans les premières périodes de l'histoire). Bratislava.

GEBHARD, R.
- 1989a: Der Glasschmuck aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching. Band 11. Stuttgart.
- 1989b: Pour une nouvelle typologie des bracelets celtiques en verre. Le verre préromain en Europe occidentale. Montagnac, 73-83.
- 1989c: Le verre à Manching: données chronologiques et apport des analyses. Le verre préromain en Europe occidentale. Montagnac, 99-106.

HAEVERNICK, TH. E.
- 1960: Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland. Bonn.
- 1995: Die Glasperlen. In: PARZINGER - NEKVASIL - BARTH 1995, 93-97.
- 1974: Die Glasfunde aus den Gräbern vom Dürrnberg. In: MOOSLEITNER - PAULI - PENNINGER 1974, 143-152.

HAVLÍČEK, P. - PEŠKA, J.
- 1992: K osídlení dun v soutokové oblasti Moravy s Dyjí. Jižní Morava 28, 239-245.

HODSON, F. R.
- 1968: The La Tène cemetery at Münsingen-Rain.Catalogue and relative chronology. Acta Bernensia V. Bern.

HUNYADY, I.
- 1942, 1944: Die Kelten im Karpatenbecken (Kelták a Kárpatmedencében). Textband 1944, Tafelband 1942. Diss. Panonicae, Ser. II, No. 18. Budapest.

JAHN, M.
- 1931: Die Kelten in Schlesien. Quellenschriften zur ostdeutschen Vor- und Frühgeschichte, Band 1. Breslau.

KLANICA, Z.
- 1995: Zur Periodisierung vorgroßmährischer Funde aus Mikulčice. In: F. DAIM - L. POLÁČEK (Hrsg.): Studien zum Burgwall von Mikulčice I. Brno, 379-469.

KOVÁCS, T. - PETRES, É. - SZABÓ, M.
- 1987: Corpus of Celtic Finds in Hungary I. Transdanubia 1. Budapest.

KRÄMER, W.
- 1985: Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräberfelder in Südbayern. Die Ausgrabungen in Manching, Band 9. Stuttgart.

KRASKOVSKÁ, L.
- 1964: Osídlenie Záhoria v neskorej dobe laténskej (Le peuplement de Záhorie à l'époque tardive de La Tène). Arch. Stud. Mat. 1, 93-101.
- 1965: Slovanské pohrebisko v Kopčanoch (Slawisches Gräberfeld in Kopčany). Sborník Slovenského Národ. Muz. 59, Hist. 5, 19-49.

LUDIKOVSKÝ, K.
- 1962a: Ploché keltské pohřebiště v Mikulčicích u Hodonína (Keltisches Flachgräberfeld in Mikulčice bei Hodonín). Sborník Československé Společnosti Arch. 2, 257-278.
- 1962b: Žárový laténský hrob v Přítlukách na Moravě (Ein Brandgrab aus der Latènezeit in Přítluky, Mähren). Pam. Arch. 33, 77-86.

MEDUNA, J.
- 1961: Staré Hradisko. Katalog nálezů uložených v Muzeu města Boskovic (Katalog der Funde im Museum der Stadt Boskovice). Font. Arch. Moravicae II, Brno.
- 1970a: Das keltische Oppidum Staré Hradisko in Mähren. Germania 48, 34-59.

- 1970b: Staré Hradisko II. Katalog der Funde aus den Museen in Brno (Brünn), Praha (Prag), Olomouc, Plumlov und Prostějov. Font. Arch. Moravicae V, Brno.
- 1970c: Laténské pohřebiště v Brně-Horních Heršpicích. (Ein latènezeitliches Gräberfeld in Brno-Horní Heršpice). Pam.Arch. 61, 225-235.
- 1980a: Die latènezeitlichen Siedlungen in Mähren. Praha.
- 1980b: Die latènezeitlichen Siedlungen und Gräberfelder in Mähren (Katalog). Font. Arch. Moravicae XI, Brno.

MOOSLEITNER, F. - PAULI, L. - PENNINGER, E.
- 1974: Der Dürrnberg bei Hallein II. Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit. München.

MOCSATI, S. - FREY, O. H. - KRUTA, V. - RAFTERY, B. - SZABÓ, M. - ARSLAN, E. - VITALI, D.
- 1991: I Celti. Milano.

NOVOTNÝ, B.
- 1956: Výzkum v Mikulčicích u Hodonína (Fouilles de Mikulčice /Mikoultchitsé/ prés de Hodonín). Arch. Rozhledy 8, 519-522, 620.

PARZINGER, H. - NEKVASIL, J. - BARTH, F. E.
- 1995: Die Býčí skála-Höhle. Ein hallstattzeitlicher Höhlenopferplatz in Mähren. Römisch-Germanische Forschungen, Band 54. Mainz.

PAULÍK, J.
- 1976: Keltské hradisko Pohanská v Plaveckom Podhradí (Der keltische Burgwall Pohanská in Plavecké Podhradie). Fontes Instituti Archaeologici Musei Nationalis Slovaci III. Bratislava.

PETRES, É. F. - SZABÓ, M.
- 1986a: Bemerkungen zum sogenannten "Hatvan-Boldog" - Schwerttyp. Alba Regia 22, 1985, 87-96.
- 1986b: Notes on the So-Called Hatvan-Boldog Type Scabbards. Aquitania. Suppl. 1, 257-275.

PIETA, K.
- 1993: Stredolaténske zvieracie žiarové hroby alebo doklady kultových praktík z Nitry? (Mittel-latènezeitliche tierische Brandgräber oder Belege über Kultpraktiken aus Nitra?). Slovenská Arch. 41/1, 41-58.

PODBORSKÝ, V.
- 1972: Jihomoravská halštatská sídliště - II. (Die südmährischen hallstattzeitlichen Siedlungen - II). Sborník prací Fil. Fak. Brno 21 (E 17), 5-54.

POLÁČEK, L. - MAREK, O.
- 1995: Die Grabungen in Mikulčice 1954-1992. Geschichte, Grabungsmethoden und Dokumentation. In: F. DAIM - L. POLÁČEK (Hrsg.): Studien zum Burgwall von Mikulčice I. Brno, 12-82.

POLENZ, H.
- 1971: Mittel- und spätlatènezeitliche Brandgräber aus Dietzenbach, Landkreis Offenbach am Main. Stud. und Forsch. N.F. 4, 3-115.

POULÍK, J.
- 1963: Dvě velkomoravské rotundy v Mikulčicích (Zwei großmährische Rotunden in Mikulčice). Monumenta Archeologica XII. Praha.

RUTTKAY, M.
- 1996: Výskum v Nitre-Párovských Hájoch (Grabung in Nitra-Párovské Háje). Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku 1994, 151-153, 273-276.

SOUCHOPOVÁ, V. - LUDIKOVSKÝ, K.
- 1972: Laténské sídliště v Bořitově, okr. Blansko (Latènezeitliche Siedlung in Bořitov, Bez. Blansko). Přehled výzkumů 1971, 77-79, 220-222.

STÄHLI, B.
- 1977: Die Latènegräber von Bern-Stadt. Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern, Heft 3. Bern.

STÖCKLI, W. E.
- 1974: Bemerkungen zur räumlichen und zeitlichen Gruppierung der Funde im Oppidum Manching. Germania 52, 368-385.
SUTER, P. J.
- 1984: Neuere Mittellatène-Grabkomplexe aus dem Kanton Bern. Ein Beitrag zur Latène C-Chronologie des Schweizerischen Mittelandes. Jahrb. der Schweizerischen Gesselsch. f. Urgesch. 67, 73-93.
TODOROVIĆ, J.
- 1968: Kelti u jugoistočnoj Evropi (Die Kelten in Süd-Ost Europa). Dissertationes VII. Beograd.
USZOKI, A.
- : Ménfőcsanak. In: KOVÁCS - PETRES - SZABÓ 1987, 13-61.
VENCLOVÁ, N.
- 1980: Nástin chronologie laténských skleněných náramků v Čechách (Chronologischer Abriß der latènezeitlichen Glasarmringe in Böhmen). Pam. Arch. 71, 61-92.
- 1983: Prehistoric eye beads in Central Europe. Journal Glass Stud. 25, 11-17.
- 1989: La parure celtique en verre en Europe centrale. Le verre préromain en Europe occidentale. Montagnac, 85-97.
- 1990: Prehistoric glass in Bohemia. Praha.
ZACHAR, L.
- 1977: Príspevok k poznaniu neskorolaténskeho obdobia na Záhorí (Beitrag zur Spätlatènezeit im Záhorie-Gebiet). Zborník Slovenského Národ. Muz. 71, Hist.17, 35-58.
- 1987: Keltské umenie na Slovensku (Keltische Kunst in der Slowakei). Bratislava.

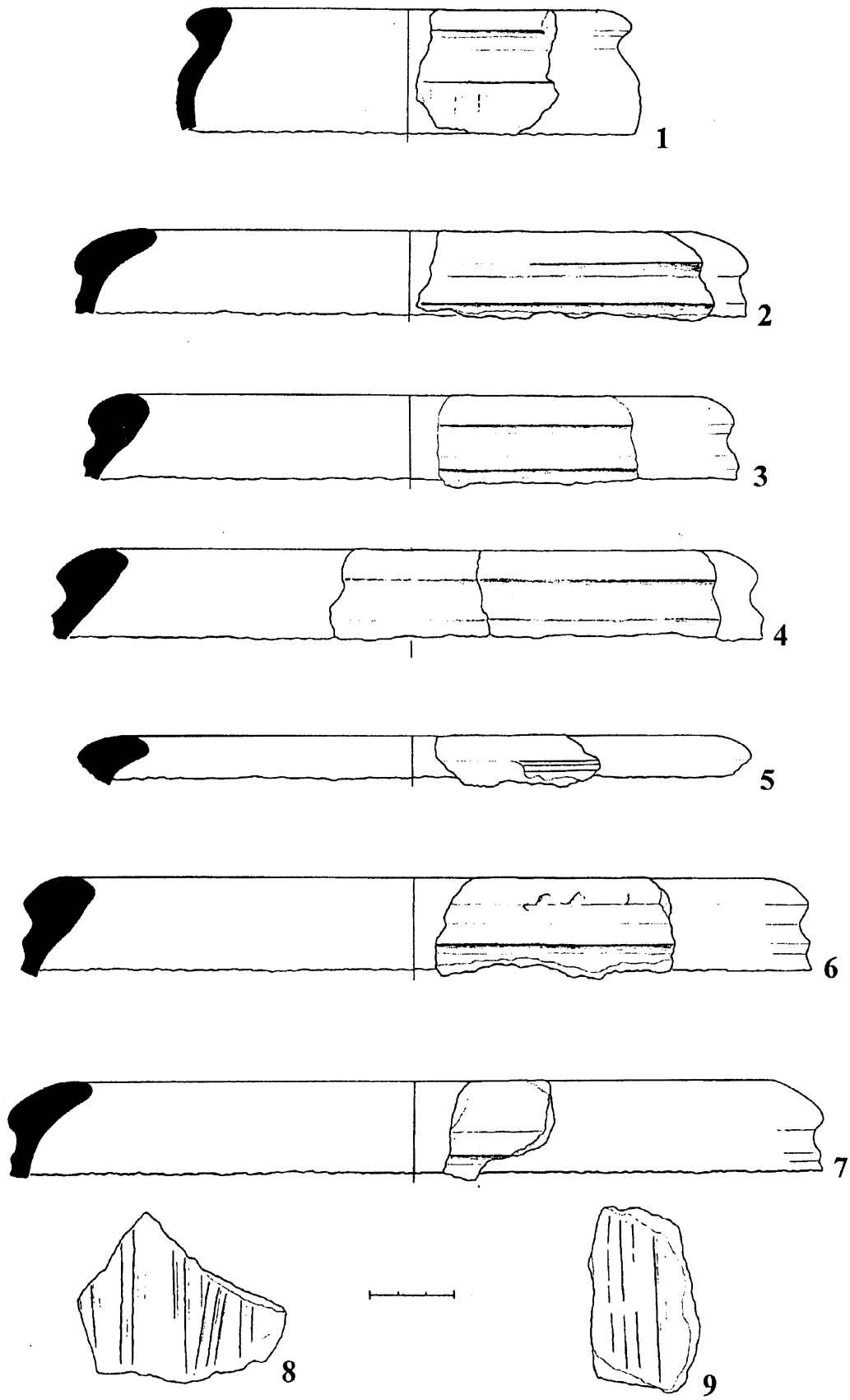


Abb. 1. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Valy". Keramik. Katalognummer: 1 - 23, 2 - 19, 3 - 14, 4 - 15, 5 - 17, 6 - 21, 7 - 18, 8 - 20, 9 - 16.

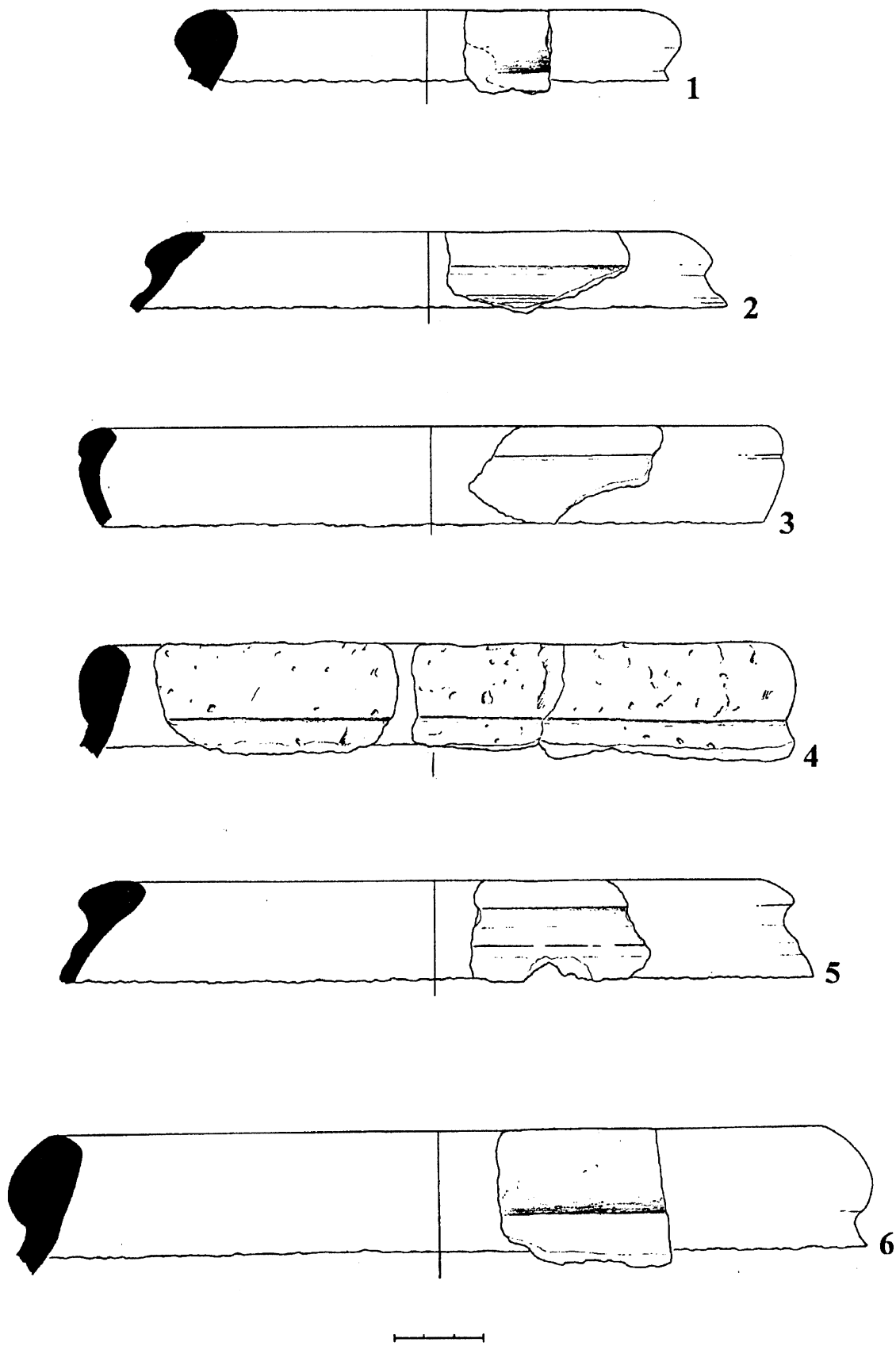


Abb. 2. Mikulčice (Bez. Hodonín), Vorburg. Keramik. Katalognummer: 1 - 13, 2 - 5, 3 - 4, 4 - 7 bis 9, 5 - 3, 6 - 11.

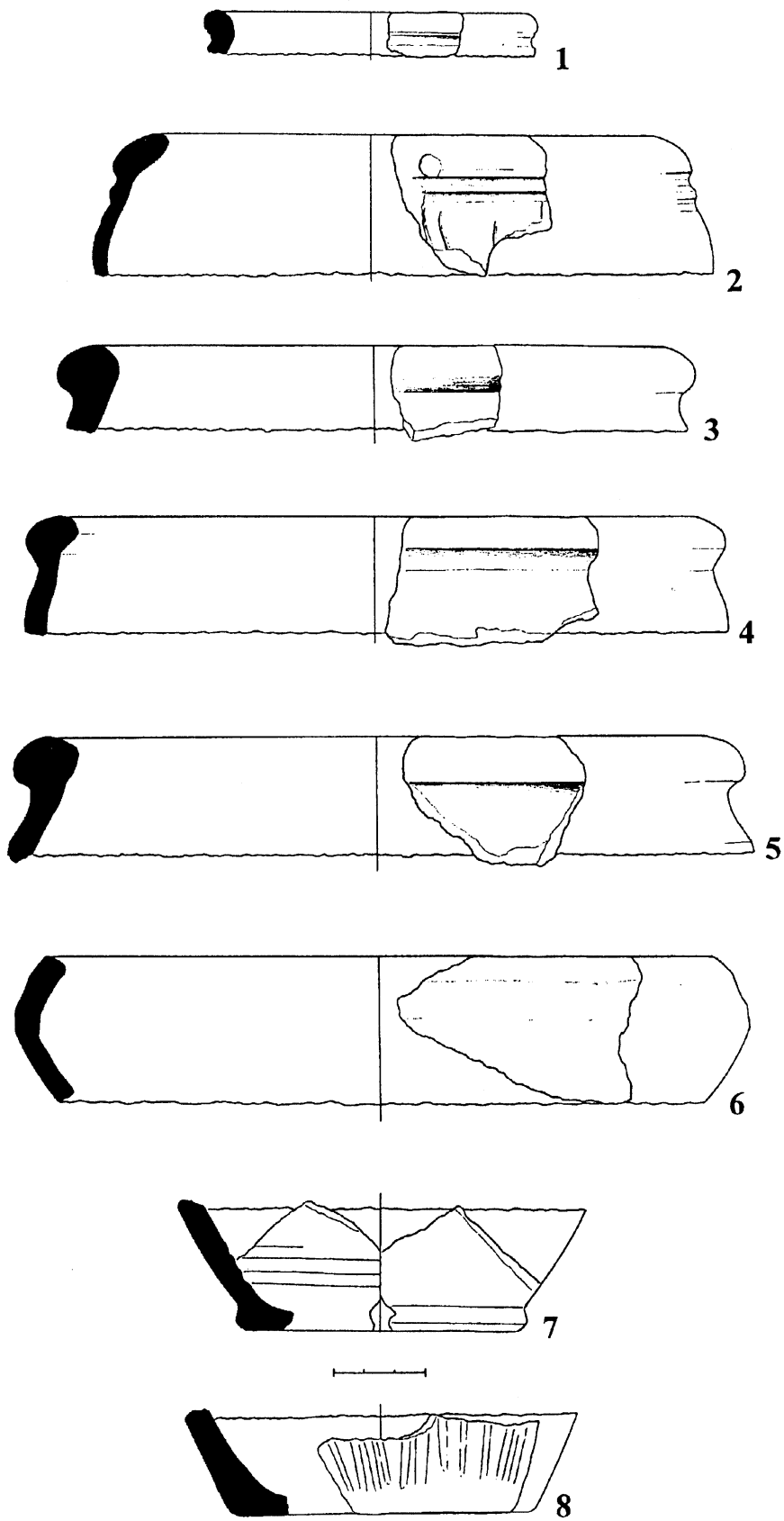


Abb. 3. Mikulčice (Bez. Hodonín), Flur "Valy" (1), Grabungsfläche VI. Kirche T 1960 (2), Vorburg (3, 4, 6-8), Flur "Dolní Valy" (5). Keramik. Katalognummer: 1 - 22, 2 - 1, 3 - 24, 4 - 10, 5 - 2, 6 - 6, 7 - 12, 8 - 25.

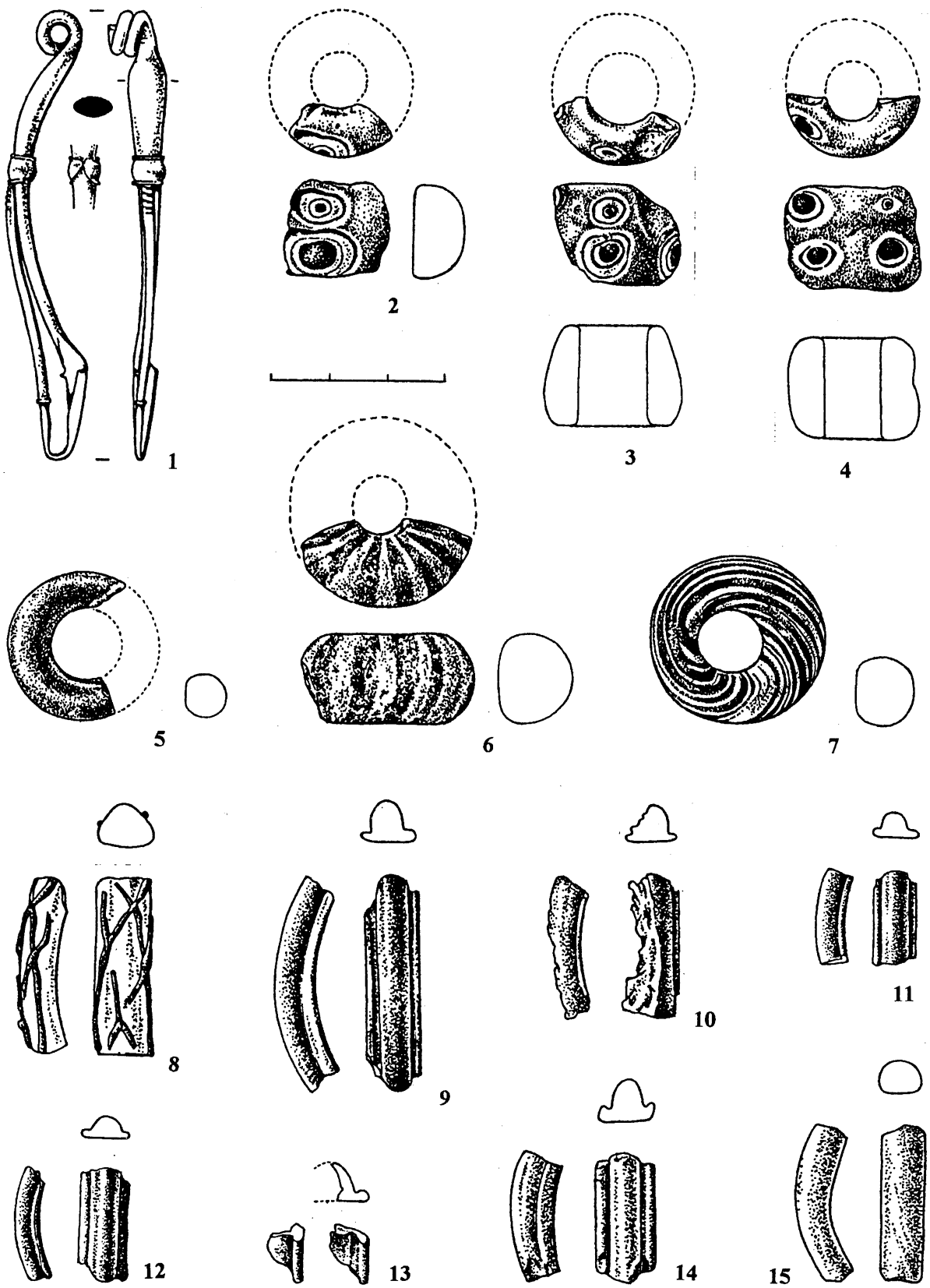


Abb. 4. Mikulčice (Bez. Hodonín), verschiedene Fluren. 1 Bronzefibel, 2-4 Glasperlen, 5-7 Glasringperlen, 8-15 Glasarmringe. Katalognummer: 1 - 26, 2 - 28, 3 - 27, 4 - 29, 5 - 30, 6 - 32, 7 - 31, 8 - 37, 9 - 57, 10 - 58, 11 - 34, 12 - 66, 13 - 59, 14 - 41, 15 - 43.

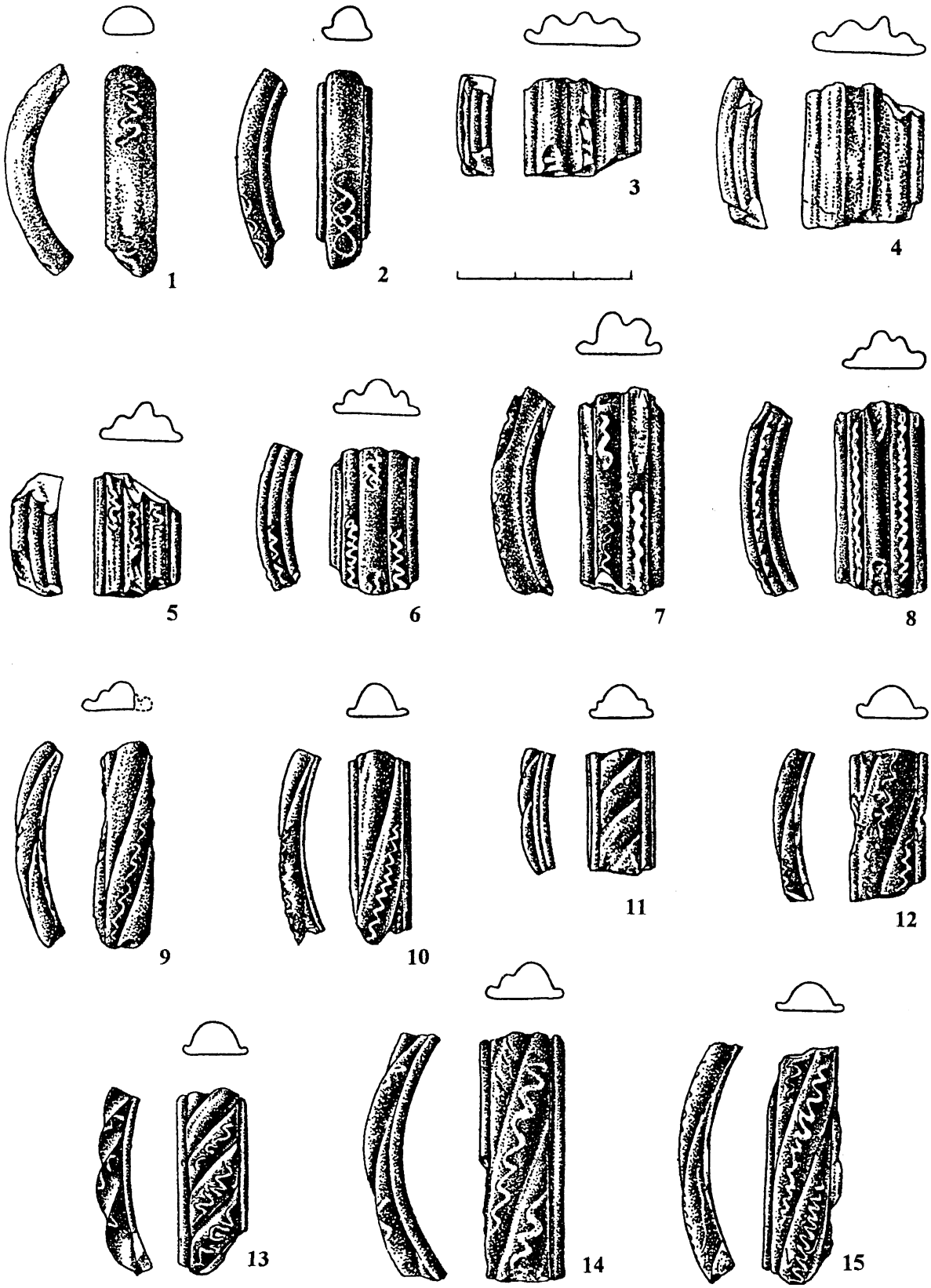


Abb. 5. Mikulčice (Bez. Hodonín), verschiedene Fluren. Glasarmringe.
Katalognummer: 1 - 47, 2 - 65, 3 - 36, 4 - 50, 5 - 49, 6 - 46, 7 - 61, 8 - 40, 9 - 45, 10 - 54, 11 - 64, 12 - 53, 13 - 33, 14 - 51, 15 - 55.

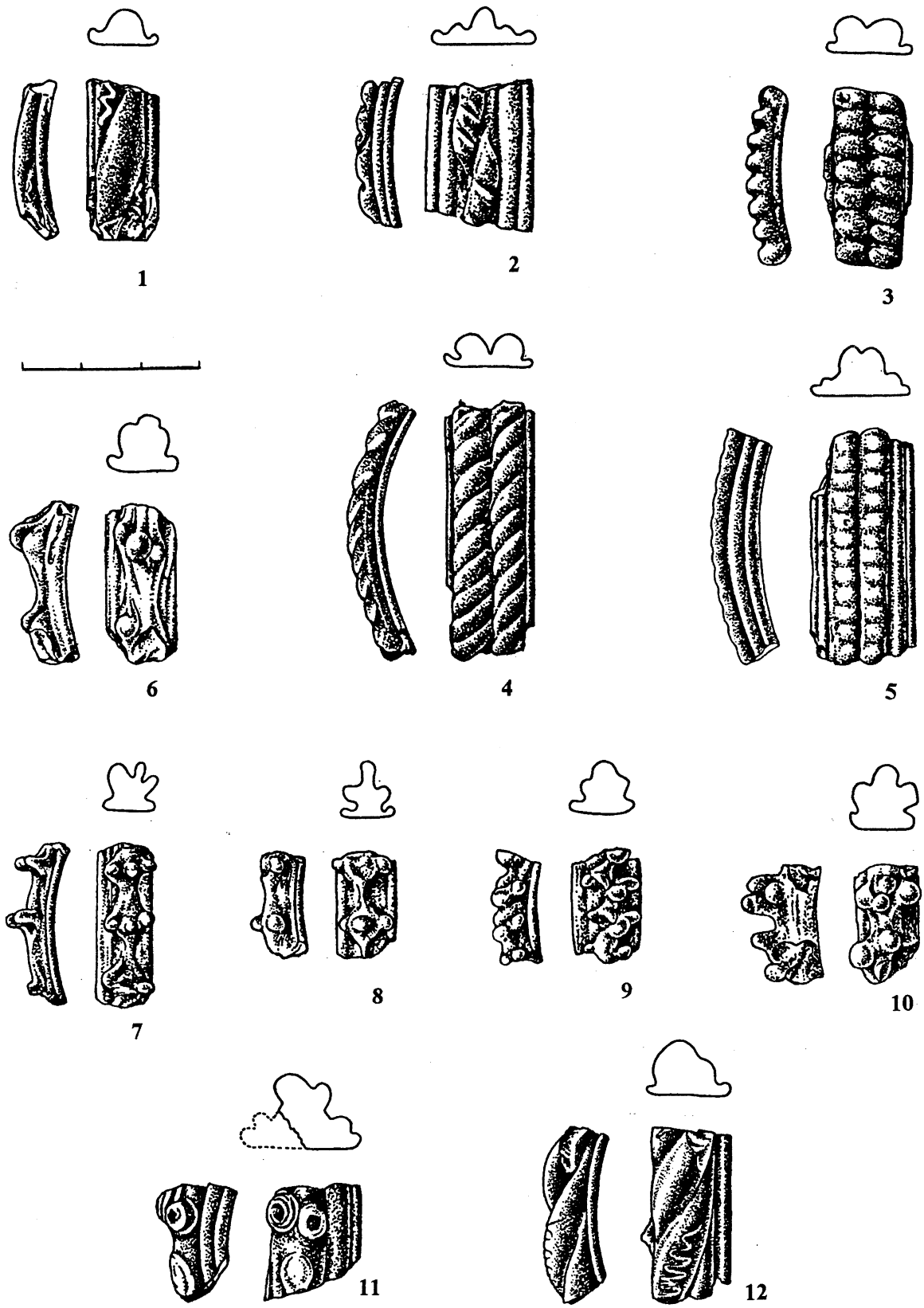
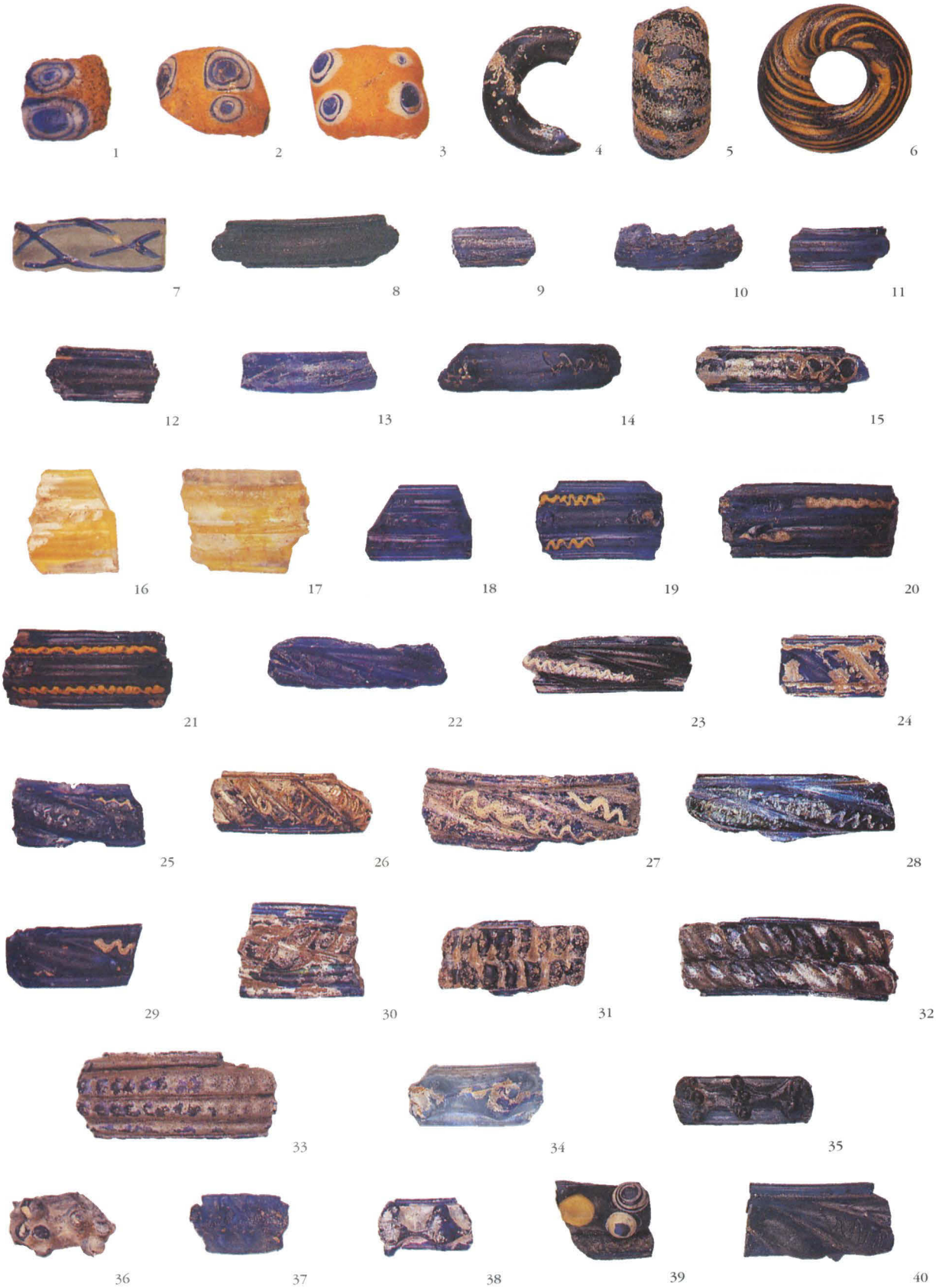


Abb. 6. Mikulčice (Bez. Hodonín), verschiedene Fluren (1-11). Fundstelle unbekannt (12). Glasarmringe. Katalognummer: 1 - 56, 2 - 39, 3 - 38, 4 - 52, 5 - 63, 6 - 35, 7 - 48, 8 - 42, 9 - 60, 10 - 62, 11 - 44, 12 - 67.



Taf. 1. Latènezeitliche Glasperlen (1-6) und Glasarmringe (7-40). 1-39 Mikulčice (Bez. Hodonín); 40 Fundstelle unbekannt.